

Türen in die Zukunft

„Wir können auch anders“ -
Schüler gestalten Thesentüren im
Reformationsjahr



*Glauben wagen
Vielfalt leben*

Inhaltsverzeichnis

Seite

4	Impressionen
5	Vorwort
7	Alexanderschule Wallenhorst
11	Grundschule Borgloh
15	Gymnasium Bersenbrück
19	Möser Realschule
23	Greselius-Gymnasium 1
27	Greselius-Gymnasium 2
31	Honigmoorschule Epe
35	Werkgemeinschaft „Die Brücke“
39	Geschwister Scholl Oberschule
43	BBS Bersenbrück
47	Grundschule Pye
51	Anne Frank Schule
55	BBS Pottgraben 1
59	BBS Pottgraben 2
63	Grundschule Sutthausen
67	Ratsgymnasium 1
71	Ratsgymnasium 2
75	Hauptschule Bramsche
79	Graf Stauffenberg Gymnasium
81	Ursulaschule
83	Overbergschule
85	Grundschule Schwagstorf
87	Gymnasium in der Wüste 1
91	Gymnasium in der Wüste 2
95	Hauptschule Innenstadt
99	Heinrich Schüren Schule
103	Bertha-von-Suttner Realschule 1
107	Bertha von Suttner Realschule 2
111	Erich-Kästner-Schule
113	Ratsschule Melle

115	BBS Brinkstraße 1
117	BBS Brinkstraße 2
121	IGS Bramsche
125	Domschule
129	Felix-Nussbaum-Schule
133	Gesamtschule Schinkel
137	Heiliggeist Schule
141	Diakonie Pflegeschulen Osnabrück
145	Erich-Maria-Remarque-Schule 1
149	Erich-Maria-Remarque-Schule 2
153	Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium
157	Pfarrei St. Johann
161	BBS Schölerberg
165	Oberschule Artland 1
169	Oberschule Artland 2
173	BBS Westerberg
177	Freie Waldorfschule Evinghausen
181	BBS Marienheim

Impressionen vom Aufbau und der Ausstellung



Vorwort

Die Ausstellung der 50 Thesentüren während der Kulturnacht 2017 vor dem Dom zu Osnabrück hat eine große, positive Resonanz erfahren. Viele hundert Beteiligte aus 40 Schulen aller Schulformen in Stadt und Landkreis Osnabrück haben mit ihren „Thesentüren“ zu einem intensiven Austausch, zum Nachdenken und zur Begegnung beigetragen. Mehrere tausend Besucher haben sich darauf eingelassen und die Türenaussstellung besucht. Auf vielfachen Wunsch stellen wir Fotos aller Türen und soweit sie vorliegen – die Erläuterungen - online zur Verfügung. Wir danken den Schülerinnen und Schülern, ihren Lehrkräften, der Werkgemeinschaft „DIE BRÜCKE“ und allen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben sehr herzlich. Ein besonders großer Dank geht an die Bohnenkamp-Stiftung als Projektförderer. Außerdem danken wir dem Bistum, das den zentralen Platz vor dem Dom für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Die Türen werden zum Reformationstag bis zum 13.11.2017 noch einmal in den Innenstadtkirchen von Osnabrück zu sehen sein.



Dr. Joachim Jeska
Superintendent des Kirchenkreises Osnabrück

Brigitte Neuhaus und Jana Cordes – Projektbegleitung

Projekt „Türen in die Zukunft“ – Schüler gestalten Thesentüren

Luthers Reformation löste vor 500 Jahren weitreichende Veränderungen nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft aus: eine breite Bildungsoffensive wurde gestartet und ein neues System der Sozialfürsorge entstand. Die Hierarchie zwischen Priestern und den Gläubigen wurde aufgehoben, die Gottesdienste in deutscher Sprache gehalten und die Gemeinde direkt beteiligt.

Den Ausgangspunkt all dieser Umgestaltungen markiert Luthers Anschlag der 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche. Wenn auch historisch nicht belegt – der „plakative Akt“ des Thesenanschlags, gilt bis heute im kollektiven Bewusstsein als Initialzündung der Reformation.

Wir können auch anders - das würde ich heute gerne an eine Kirchentür nageln!

„Man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen; da verstehen sie es denn [...]“

(Martin Luther, Sendbrief vom Dolmetschen, 1530)

Hier setzt das Projekt „Türen in die Zukunft“ an: Schüler und Jugendliche sind gefragt, mit ihren eigenen Ausdrucksmitteln und Worten ihre Forderungen an unsere Gesellschaft und Kirche zu formulieren. Was muss sich verändern, wie müssen wir uns verändern, damit Zukunft positiv gelebt werden kann?

Als „Träger“ der entwickelten Gedanken und Thesen dient dabei die Tür: Sie ist symbolischer Ausgangspunkt der Reformation und versinnbildlicht zugleich den Weg in eine Zukunft, die „dahinter“ liegt.

Die Gestaltung eigener Thesentüren soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich auf kreative Weise mit der Reformation und ihrer Bedeutung für die Gegenwart zu beschäftigen. Dabei geht es um die Auseinandersetzung und den Austausch über rein kirchlich-religiöse Themen hinaus: Die fertigen Thesentüren reflektieren Fragen, Wahrnehmungen und Ängste um die gemeinsame Zukunft, sie bilden Hoffnungen, Visionen und Ideen ab, diese zu gestalten.

Die Sammlung aller Türen mit den dazugehörigen Projektbeschreibungen der Schüler stellen wir Ihnen hier als Download zur Verfügung.

Projektträger:	Kirchenkreis Osnabrück
Projektförderung:	Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung
Türen und Logistik:	Werkgemeinschaft DIE BRÜCKE Bramsche GmbH
Fotos:	Angela von Brill

Ein Projekt im Rahmen des Reformationsprogramms „Glauben wagen - Vielfalt leben“ der Trägergemeinschaft „500 Jahre Reformation – Region Osnabrück“

www.2017osnabrueck.de





Über uns

Wir sind die Klasse 8b der Alexanderschule Wallenhorst, eine der wenigen Hauptschulen im Landkreis Osnabrück. Im Religionsunterricht haben wir über die Gesellschaft, in der Martin Luther lebte, gesprochen. Anschließend hat uns unsere Reli-Lehrerin Frau Marggraf-Evels gefragt, was wir heute auf eine Thesentür schreiben würden.

Unsere Idee

Zum Thema fiel uns eine Menge ein, denn manche von uns haben leider teilweise selbst schon einiges davon im eigenen Leben erlebt:

- Ich wünsche mir, dass es keinen Rassismus mehr gibt und alle so angenommen werden, wie sie sind.
- Ich möchte, dass auch ich als Einzelperson etwas erreichen kann und
- wünsche mir eine zweite Chance im Leben.
- Keine häusliche Gewalt mehr!
- Es soll keine Kriege und Terroranschläge mehr geben!
- Ich wünsche mir, dass meine alleinerziehende Mutter mehr Zeit für mich und für sich hat und nicht mehr drei Jobs machen muss, damit wir genug Geld zum Leben haben.
- Mobbing sollte es nicht mehr geben.
- Das Geld sollte gerecht verteilt werden.
- Niemand sollte auf der Straße leben müssen.
- Sitzenbleiben sollte abgeschafft werden.
- Es sollte weniger Steuern geben, damit die Menschen mehr verdienen.
- Ich würde ändern, dass nicht so viel Natur kaputt gemacht wird.
- Alle Menschen, egal ob Mann oder Frau, Behinderte, Ausländer,
- Menschen mit verschiedenen Religionen ..., einfach alle, sollten gleichbehandelt werden.
- Tierversuche, Massentierhaltung, Wilderei und Ausrottung von Tieren müssen abgeschafft werden.
- Vergewaltigung oder Misshandlung sollte es nicht mehr geben.
- Kein Mensch auf der Welt sollte hungern oder verdursten.
- Nazis müssen weg.
- Abholzung von Wäldern ist doof.
- Drogen sind scheiße!

Anschließend haben wir Schlagworte zu diesen Aussagen gesucht:

- Terroranschläge
- Umweltverschmutzung
- soziale Ungerechtigkeit
- hohe Steuern
- Rassismus
- Geringe Löhne
- Tierquälerei
- Armut
- Ausgrenzung aller Art
- Mobbing
- Zu wenig Hilfe für Alleinerziehende
- Häusliche Gewalt

Zur Gestaltung:

Dann haben wir überlegt, wie wir das symbolisch rüber bekommen, was wir ausdrücken wollen. Am Ende eines langen Planungsprozesses, haben wir uns auf folgende Gestaltung geeinigt (unsere Lehrerin war sehr erstaunt darüber, welche guten Ideen wir hatten und welche Symbole wir alle kannten. Wir haben echt hart diskutiert!):

Die Tür sollte schwarz lackiert werden, weil wir unsere Umgebung/Gesellschaft als äußerst düster und deprimierend empfinden. Die Oberbegriffe haben wir in Neongelb auf die schwarze Tür gesprayt, denn diese schlechten Themen leuchten/stechen leider sehr hervor! (Das war trotz der selbsterstellten Schablonen ganz schön schwer.)

Aber die schwarze Tür steht immer einen Spalt offen, sie ist nicht zu. Wir können was verändern im Leben!

Als Symbol dafür haben wir die offene Tür gewählt, eine Tür, die aus den Angeln gehoben ist (sie lässt sich nicht mehr richtig schließen !!!) und in die Innenseite haben wir den Regenbogen gespannt, der ein Zeichen dafür ist, dass Gott bei uns ist, auch in schlechten Zeiten (manche von uns sind echt gläubig). Das, was wir uns wünschen, haben wir in drei Sätzen zusammengefasst und auf den Regenbogen geschrieben. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.





Projektbeschreibung unserer Thesentür

Die Klassen 4a und 4b der Grundschule Borgloh haben sich als Erstes daran gemacht, die Verriegelung zu entfernen.

Simon schraubte dafür die Vorrichtung ab und wir befestigten stattdessen einen Haken, so dass die Tür immer einen Spalt offen steht, das hätte Luther gefallen...



Dann machten wir uns daran, den Rahmen der Tür rot zu streichen. Rot wie das „Feuer, das in ihm brannte“, rot wie in der Lutherrose und rot wie seine Vorliebe für Kirschen.



Im Jahre 1517 war es der Ablasshandel, der Martin Luther störte. Was stört uns im Jahre 2017 ? Dazu stöberten wir in Zeitungen und wurden schnell fündig...



Die Missstände und unsere formulierten „Herzenswünsche“ für eine bessere Welt brachten wir zu Papier und schlugen sie – wie einst Luther- mit Hammer und Nägeln an unsere Tür.

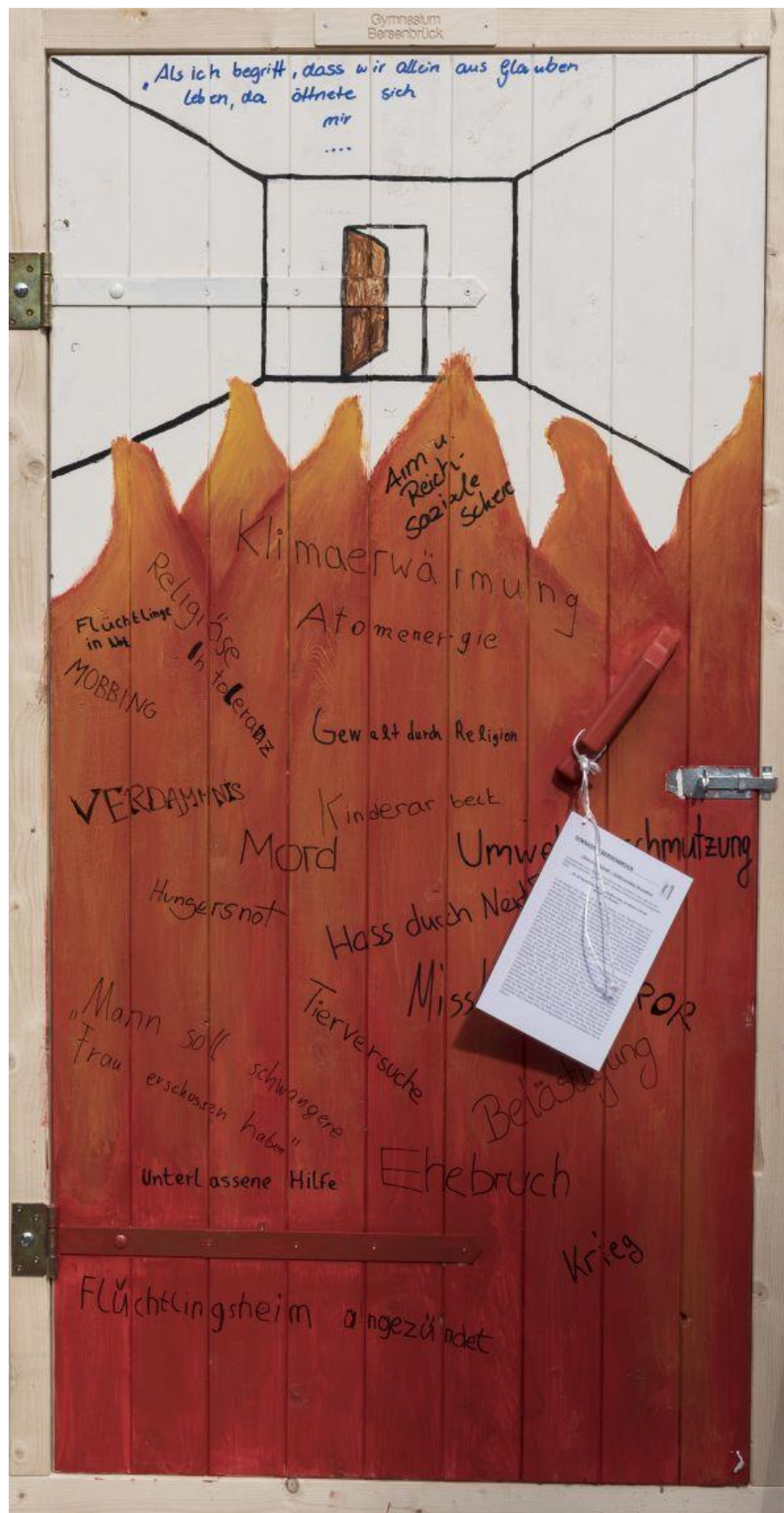
Öffnet man nun unsere Tür und hofft dabei, dass diese Herzenswünsche in Erfüllung gehen, findet man auf der Rückseite der Tür ein

Bild von unserer Vorstellung einer „friedlichen, glücklichen Welt“.

Dazu kann jeder von uns an jedem Tag seinen Beitrag leisten, das wäre im Sinne Luthers!



Klasse 4a und 4b der GS Borgloh





„Türen in die Zukunft“ - Schüler gestalten Thesentüren

Im thematischen Zentrum unserer Tür steht ein Zitat von Martin Luther, über das wir Schülerinnen und Schüler aus dem 8. und 9. Jahrgang im Religionsunterricht nachgedacht haben:

„Als ich begriff, dass wir aus Glauben leben, da öffnete sich mir die Tür zum Paradies“

In der heutigen Zeit können wir in den Zeitungen, in den Medien und auch in unserer persönlichen Alltagswelt sehen, dass wir Menschen oft dazu neigen, uns von Gott zu entfernen: Gewalt in allen Formen, Mord, Ignoranz, Selbstsucht, unüberdachte Entscheidungen und Handlungen, der Raubbau an der Schöpfung oder ein böses Wort, das im Alltag schnell gesagt ist. Um darauf aufmerksam zu machen, haben wir Beispiele dafür schlagwortartig gemeinsam zusammengetragen und sie auf die mit der Signalfarbe Rot eingefärbten Tür geschrieben.

Die Farbe Rot steht im Alten Testament (z. B. bei Jeremia oder auch in den weisheitlichen Texten) für die Sünde, für all das, was uns von einem Weg mit Gott trennt. Gleichzeitig hat Rot auch eine Signalwirkung, indem es auch Gefahr andeutet und Aufmerksamkeit erregt. Weil wir aber „aus Glauben leben“ und die Gnade Gottes erfahren können, sind wir von Gott angesprochen und trotz unserer Fehler angenommen. Wenn wir uns vom Weg mit Gott entfernen, sind wir in unserem Glauben aufgerufen, uns zu verändern und unsere Welt bewusster zu gestalten.

Diese Chance, jeden Tag neu beginnen zu können, uns im Sinne Gottes einzusetzen und für unsere Welt aktiv und bewusst in Verantwortung zu treten, öffnet viele Türen und gibt Kraft und Hoffnung für die Zukunft. Daher ist auch im oberen Drittel der Tür diese Hoffnung, in der wir aus dem Glauben heraus leben dürfen, als Lichtblick ausgestaltet - durch die weiße Farbe. Die kleine Tür ist unser Fluchtpunkt, unsere christliche Entscheidung dafür, bewusster mit anderen Menschen, Tieren und der Natur umzugehen.

Wenn man diesem Weg folgt und so durch die Tür und in die Zukunft geht, dann gehen wir paradiesischen Zuständen entgegen.

Die andere Seite der Tür drückt aus, was wir unter dem Paradies verstehen: Frieden, Harmonie, eine Welt ohne Leid und Sorgen, ein Platz, an dem jeder von uns sein möchte: ein Ort, an dem wir das Unrecht, Gewalt und Schreckensnachrichten nicht mehr beklagen müssen. Ein freier Himmel ist zu sehen, und ein traumhaft schönes Bild von Frieden und Perfektion zeigt sich. Nichts trübt das Bild. Wir sind eingeladen, unserem Leben neue Farben und eine neue Richtung zu geben, indem wir uns dafür einsetzen, in unserem Alltag, in unserer Gesellschaft und in unserer Welt, das gottgeschenkte Leben wertzuschätzen und zu pflegen.





„Türen in die Zukunft“

Möser-Realschüler gestalten IHRE Thesentür

Im Rahmen der Projektwoche 2017 entstand die Tür „**Wir sind auch Vielfalt**“. Jugendliche setzten sich auf kreative Weise mit der Reformation und ihrer Bedeutung für die Gegenwart auseinander. Sie formulierten mit ihren eigenen Ausdrucksmitteln und Worten ihre Forderungen an unsere Gesellschaft und Kirche.

In der Möser-Realschule leben und lernen Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern. Als evangelische Bürgerschule im Jahr 1833 gegründet ist sie heute eine städtische Realschule. Die Schulgemeinschaft setzt sich aus 35 Nationen zusammen. Unterschiedliche Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen treffen hier aufeinander. Das gibt immer wieder Anlass zu Gesprächen.

Spiegelbild der städtischen Gesellschaft

Die Schulgemeinschaft macht sich auf dem Weg und bindet die abrahamitischen Religionen stärker in das Schulleben ein. Der Prozess des gegenseitigen Verstehens der Gemeinsamkeiten und Respektierens der Unterschiede der jeweils anderen Schwester-Religionen ist den beteiligten Menschen wichtig.

Die Tür als Symbol kann in vielfältiger Form gedeutet werden. So ist sie ein Ort der Bekanntmachung oder Verlautbarung – also des von sich Zeugnisgebens. Als Möglichkeit des Durchschreitens kann sie verstanden werden, neue Perspektiven in noch unbekanntem Räumen zu ermöglichen.

Von der Planungsphase zum Ausstellungsobjekt.

Die Vielfalt in der Schule drückt sich in den **Nationalflaggen** aus. Die **Weltkarte** verdeutlicht die Entfernungen der Heimatländer zum Schulstandort Osnabrück.

Ein Leuchtturm an der Möser-Realschule ist die Förderung der Sprache. In vielfältigen Kursen, pflegen und erweitern die Schüler ihre Kompetenz der deutschen Sprache. So lernen Kinder und Jugendliche in Sprachlernklassen Deutsch. Mit der Prüfung zum Deutschen Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz qualifizieren sich Schüler für Deutsch als Fremdsprache im Ausland.

Der **Kreis der Figuren** stellt den Zusammenhalt unserer Schulgemeinschaft dar. Gemeinsam in der Unterschiedlichkeit und doch geschlossen stark.

Mit dem **Abdruck der Handflächen** haben sich die am Türenprojekt beteiligten Jugendlichen selbst verewigt. Sie sind Individuen mit eigenen Vorstellungen und Ideen.

Die Möser-Realschule führt sie altersgemäß in Wertvorstellungen und Normen ein und befähigt, über diese zu reflektieren. Die Jugendlichen erhalten damit eine sichere Grundlage für den persönlichen Lebensweg und für das verantwortungsbewusste Mitwirken im gesellschaftlichen Leben. Die Individualität in der Vielfalt drückt auch der Schriftzug VIELFALT aus, der aus den **Portraitfotos** zahlreicher Schüler gebildet wird.

Die **Rückseite** ist mit einer Vielzahl von Adjektiven verziert, die das Leben in der Möser-Realschule kennzeichnen. Als Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage engagieren sich die Schüler selbständig gegen jede Form des Rassismus und der Fremdenfeindlichkeit. Sie vermitteln und leben auf diese Weise vor, dass sie sich nicht abwenden, weghören oder billigend in Kauf nehmen, wenn andere auf Grund ihrer Herkunft oder Haltung Opfer von Gewalt werden und sie lernen und erleben, couragiert und auch demokratisch zu handeln.

Osnabrück, Juni 2017





Das Türprojekt

Wir sind die Gruppe des ev. Religionsunterrichts der Klassen 10b/d des Greselius-Gymnasiums Bramsche. Wir freuen uns sehr, dass wir Teil dieses besonderen Projektes zum 500. Reformationstag sein dürfen.

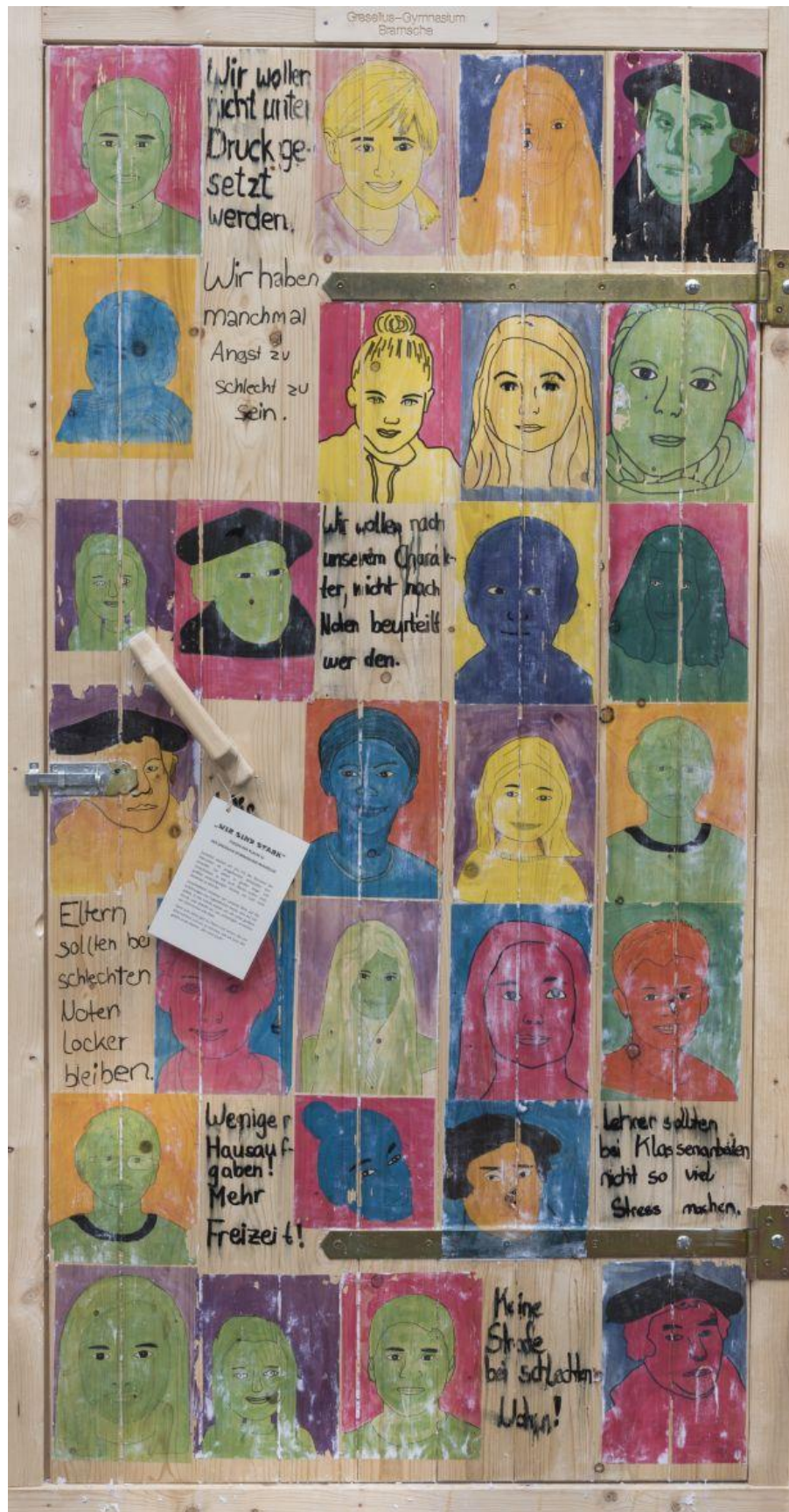
Das Bild in der Mitte der Vorderseite unserer Tür wurde durch ein Bild von Hieronymus Bosch inspiriert. Es soll die Vorstellung der Menschen von Gott vor der Reformation darstellen. Es zeigt einen strafenden Gott in einer düsteren Atmosphäre, welche durch ein Höllenfeuer unterstrichen werden soll. Doch rechts ist Martin Luther abgebildet, der den barmherzigen und liebenden Gott gesehen hat und der die 95 Thesen schrieb, mit denen die Reformation begann. Links sind wichtige Daten aus dem Lebenslauf Luthers abgebildet.

Der Rahmen der Vorderseite zeigt die Ängste der Menschen heute. So zeigen einige Bilder zum Beispiel Armut, Krankheiten oder Einsamkeit.

Die Rückseite symbolisiert die Zeit nach der reformatorischen Erkenntnis. Inspiriert wurden wir hierbei durch ein Bild von Lukas Cranach. Die Menschen sind in Gottes Händen gehalten, als Zeichen für Gottes Schutz für jeden Menschen. Über den schützenden Händen Gottes sieht man den gekreuzigten Jesus. Von ihm geht ein Blutstrahl aus, der auf die Menschen fließt und die Opferung Christi und Gnade Gottes für sie darstellen soll.

Das obere und untere Band der Rückseite haben wir mit Hilfe eines Osnabrücker Projektes gestaltet. Bei diesem Projekt zum 500-jährigen Jubiläum verfassten verschiedene Leute „neue Thesen“, für die heutige Zeit. Die insgesamt 95 Thesen wurden auf den Osnabrücker Dom und die Marienkirche projiziert. Die zehn Thesen, die uns am besten gefallen haben, durften wir freundlicherweise für unsere Tür übernehmen.







„WIR SIND STARK“

THESEN DER KLASSE 6c DES GRESELIUS-GYMNASIUMS BRAMSCHHE

Zunächst setzten wir uns mit der Situation der Menschen im ausgehenden Mittelalter auseinander. Sie lebten in großer Angst und Unsicherheit angesichts von Krankheiten wie der Pest und Missernten durch Naturkatastrophen. Ständig war der Tod gegenwärtig und ängstigte durch das drohende Fegefeuer und Jüngste Gericht. Auch Martin Luther meinte trotz größter Anstrengungen, vor Gott nicht bestehen zu können.

Anschließend richteten wir unseren Blick auf die Erfahrungen von Jugendlichen heute, also auf uns selbst. In der Schule stehen wir oft unter großem Druck, und obwohl wir uns anstrengen, erreichen wir nicht immer alle Ziele. Von uns wird Leistung erwartet und wir haben Angst zu scheitern. So ähnlich muss sich auch Martin Luther gefühlt haben.

Doch zum Glück gibt es Eltern und Lehrer, die uns Mut machen und uns so nehmen, wie wir sind. Wir geben unser Bestes: „Wir sind stark!“

Wir gestalteten unsere Fotos in Komplementärfarben und übertrugen sie dann zusammen mit Porträts von Martin Luther auf die Thesentür. Dazwischen schrieben wir unsere eigenen Thesen.





Klasse 3:

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun können das Gesicht der Welt verändern ...“ (Lied während der Projektphase)

Vorüberlegungen: Wenn ich Bürgermeister(in) oder Bundeskanzler(in) wäre, dann würde ich ...

Themensammlung (aus Vorüberlegungen):

- Krieg, Umwelt, Zusammenleben, Gesundheit, Energie, Tierschutz, Hunger & Not, Kirche

Finden von konkreten Ideen:

Was muss verändert/verbessert werden?

Wie kannst du „das Gesicht der Welt“ verändern?

Festlegung auf Themen und Einteilung der Gruppen:

Kurzbeschreibung: (Auf dem Rahmen ist der Liedanfang zu sehen ...)

1. Gruppe:

Tierschutz (Johanna, Anna, Jesse, Tessa, Liliana, Romy)

Ideen: Wir wollen, dass Tier nicht gequält, sondern richtig versorgt und gepflegt werden. Zu viele Tiere werden geschlachtet, deshalb sollten wir weniger Fleisch essen. Wer ein Tier haben möchte, sollte sich zuerst im Tierheim umschaun.

Bild (vorne oben): Ein Tiertransporter bringt Tiere zum Schlachter. Ein Hund ist traurig. Im Infokasten stehen Hinweise zur richtigen Pflege.

2. Gruppe:

Umwelt (Sonja, Sophie, Jean-Pierre, Finja, Vieviene, Larissa)

Ideen: Müll gehört nicht in die Natur! Es sollte mehr Mülldienste geben. Das muss auch überwacht werden. Es ist wichtig, dass in den Meeren nach Müll gefischt wird.

Bild (vorne unten): Verschmutzte Umwelt ohne Mülldienst und saubere Umwelt mit Mülldienst

3. Gruppe:

Energie (Lukas, Louis, Tristan, Fynn)

Ideen: Wir sollten weniger Energie verbrauchen. Mit Sonne, Wind und Wasser können wir umweltfreundliche Energie gewinnen.

Bild (hinten oben): Bus und Zug werden als gemeinsame Verkehrsmittel genutzt. Wind- und Wasserkraftanlagen gewinnen Energie. Energiesparlampen sind sparsamer. Geräte sollten auch mal abgeschaltet werden.

4. Gruppe:

Hunger und Not (Nele, Klara, Leni, Tom Luca, Leonie)

Ideen: Menschen sollen zu Obdachlosen und Flüchtlingen nett sein. Man kann spenden, zum Beispiel Geld oder Kleidung oder Essen.

Bild (hinten unten): In einer Hand liegt Geld. Menschen, denen es nicht gut geht, weinen. Ein Obdachloser hat einen Hund bei sich.

Werkgemeinschaft „Die Brücke“



Werkgemeinschaft „Die Brücke“



„Türen in die Zukunft“ – 500 Jahre Reformation

Das Projekt „AufKurs junior“ der Werkgemeinschaft Die Brücke Bramsche gGmbH beteiligte sich ebenfalls an der Gestaltung einer Tür zum Reformationsjahr. Die Brücke war maßgeblich an der Produktion sowie der Logistik der Türen verantwortlich.

Dadurch lag es nahe, dass sich die Teilnehmer im Schulverweigerer-Projekt „AufKurs junior“ ebenfalls Gedanken zum Thema machen. In dem Projekt gehen 10 Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten in der Schule haben und den Schulbesuch aus den unterschiedlichsten Gründen „verweigern“.

Früh wurde deutlich, dass das Schulfach und das Thema Religion bei den Schülern nicht besonders von Bedeutung ist. Darum war es umso wichtiger, die Zeit Martin Luthers zu beleuchten und wer dieser Mensch eigentlich war. Daraufhin konnten die 95 Thesen näher untersucht werden. Es fiel auf, dass es den meisten Schülern schwerfiel, einen Bezug zur Reformation zu bilden bzw. dessen Einfluss auf die heutige Gesellschaft und auf das eigene Leben.

Unter anderem wurde das Thema Angst näher untersucht. Es leuchtete schnell ein, dass z.B. der Handel mit Ablassbriefen viel mit Angst und Angstmachen zu tun hat: Die Furcht vor Fegefeuer und ewige Verdammnis war immens, wer genügend Geld zur Verfügung hatte, konnte sich mithilfe seines Reichtums davon befreien.

Dazu spannten wir einen Bogen in die Neuzeit:

In wie weit werden in unserer heutigen Gesellschaft Ängste verbreitet? Über was wird Angst gemacht? Sind diese Ängste real? Wer macht wem Angst? Wer nutzt die Vorteile der Angstmacherei?

So stellte sich heraus, dass die Jugendlichen sehr viele Fragen hatten und haben. Die Fragen dehnten sich aber thematisch so sehr aus, dass nun ein ganzer Fragenkatalog entstand.

Wir sammelten also sämtliche Fragen, die unseren Schülern in den Sinn kamen, sie beschäftigten.

Die Fragen sind sehr allgemein, speziell, provokant - und die ein oder andere nicht wirklich ernst gemeint. Fragen, auf die es längst Antworten gibt oder welche, über die man lange grübeln kann.

Die Schülerinnen und Schüler übertrugen die Fragen auf kreative Art und Weise in der Kunstwerkstatt um – in den Arten, wie sie es im Laufe des Jahres sich angeeignet haben. Jede Frage steht für sich, es gibt keinen genauen Zusammenhang, außer, dass sie die jungen Leute interessieren.

Sie erhoffen sich, dass der oder die Leserin bei den Fragen stehen bleibt und sich Gedanken zu den Gedanken macht: Was beschäftigt Jugendliche heute? Habe ich darauf eine Antwort, wenn ich als Erwachsener von einem jungen Menschen diese Antwort gestellt bekomme?

Haben Sie Antworten auf diese Fragen?





„Türen in die Zukunft“

Ein Beitrag der Geschwister-Scholl-Oberschule aus Bad Laer (Klasse 10d)

MITMACHAKTIONEN UND AUTOGRAMME

10.06.2017, 15:36 Uhr

Feier in Geschwister-Scholl-Oberschule Bad Laer



Eine Tür für die Umwelt: Ihre Arbeit aus der Projektwoche stellten Schüler der Klasse 9d beim Schulfest vor. Foto: Petra Ropers

Im Rahmen unserer Projektwoche zum Thema "Umweltschutz" nahm unsere Klasse 9d (heute 10d) am Projekt : „Türen in die Zukunft“ – Schüler gestalten Thesentüren" (Ein Projekt der Trägergemeinschaft „500 Jahre Reformation – Region Osnabrück“, gefördert von der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung) teil.

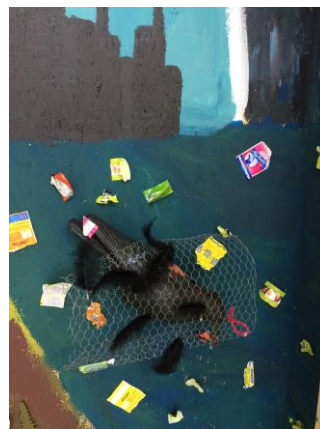
Angefangen haben wir mit Skizzen, um uns darüber einig zu werden, wie die kahle Tür aussehen könnte. Wir bildeten vier Gruppen, die entsprechende Entwürfe anfertigten und stellten sie schließlich vor der gesamten Schülerschaft vor. Es wurde viel diskutiert und am Ende haben wir uns doch dafür entschieden, eine Mischung aus allen Ideen auf die Tür zu bringen.

So wie Luther vor 500 Jahre auf die Missstände in der Kirche aufmerksam gemacht hat, wollten wir die Betrachter wachrütteln und zum Nachdenken anregen:

Wie wird unsere Umwelt aussehen, wenn wir nicht auf sie Acht geben?

Die **geschlossene Tür** soll daher eine Postkartenidylle zeigen- eine heile "Naturwelt", wie sie sich jeder von uns wünscht. Sie zeigt eine Collage aus schönen Blumen, einer Tiervielfalt, Sonne und Meer.

Doch was ist, wenn man hinter diese "Fassade" schaut und die **Tür öffnet**? Hier haben wir aus Pappe einen Mülleimer gebastelt, der vor lauter Müll überquillt. Im Meer liegt ein Haufen Plastik. Tote Fische, Bäume, die sterben und Blumen, die verwelken sind zu sehen.



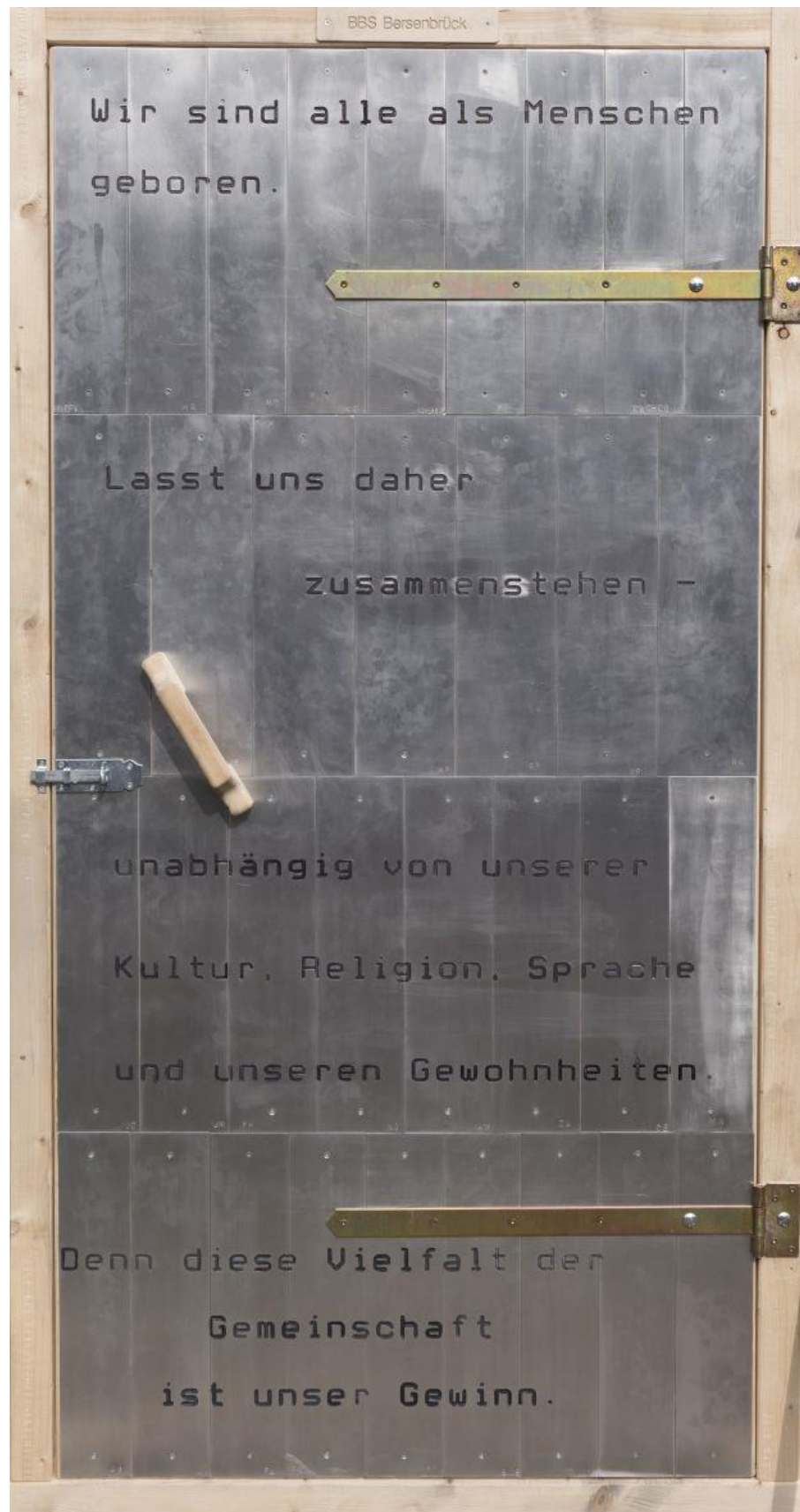
Aber gibt es vielleicht doch ein wenig Hoffnung?

Die Betrachter finden auf der **Innenseite** unserer Tür einen von uns gebastelten Briefkasten. Wie kann es uns gelingen, gemeinsam für eine gesunde Umwelt zu kämpfen? Wer Lust hat kann dazu Vorschläge (**Thesen**) formulieren und diese IN den Briefkasten einwerfen. Wir hoffen jedenfalls, dass wir mit unserer Teilnahme, Menschen dazu inspiriert haben, etwas zu tun, damit die Welt sauberer wird und wir alle weniger Müll produzieren und wegwerfen.



Thesentüren auf der *Kulturnacht* in Osnabrück

Gemeinsam mit 39 weiteren Türen, wurde unsere gestaltete Thesentür am 26.08.2017 auf der Kulturnacht in Osnabrück ausgestellt. Wer an diesem Tag keine Zeit hatte, kann sich dieses Projekt auch noch einmal am Reformationstag, dem 31.10. in Osnabrück anschauen.



BBS Bersenbrück



Thesentüren-Projekt zum 500.Jubiläum der Reformation der Klasse MIN 1 der BBS-Bersenbrück

MIN 1: das sind Industrie-, Zerspanungs- und Feinwerkmechaniker, Maschinenanlagenführer, Fachkräfte für Metalltechnik und Mechatroniker im ersten Ausbildungsjahr.

Mit dem Projekt „500 Jahre Reformation – Türen in die Zukunft“ sind wir durch den Religionsunterricht in Kontakt gekommen. Nach einem kurzen Findungsprozess wollten wir unsere „Tür in die Zukunft“ - auf das Thema „miteinander leben“ ausrichten. Zunächst haben wir uns in Gruppenarbeit überlegt, wie wir unser Anliegen eines guten Miteinanders als Forderung an Gesellschaft und Kirche formulieren wollen. Mehrere Vorschläge sind dann diskutiert worden und abschließend hat sich die Klasse für **diese** Forderung entschieden:

Wir sind alle als Menschen geboren. Lasst uns daher alle zusammenstehen - unabhängig von unserer Kultur, Religion, Sprache und unseren Gewohnheiten. Denn diese Vielfalt der Gemeinschaft ist unser Gewinn.

Wir haben als Metaller dann mit ganz eigenen Ausdrucksmitteln diese Forderung umgesetzt:

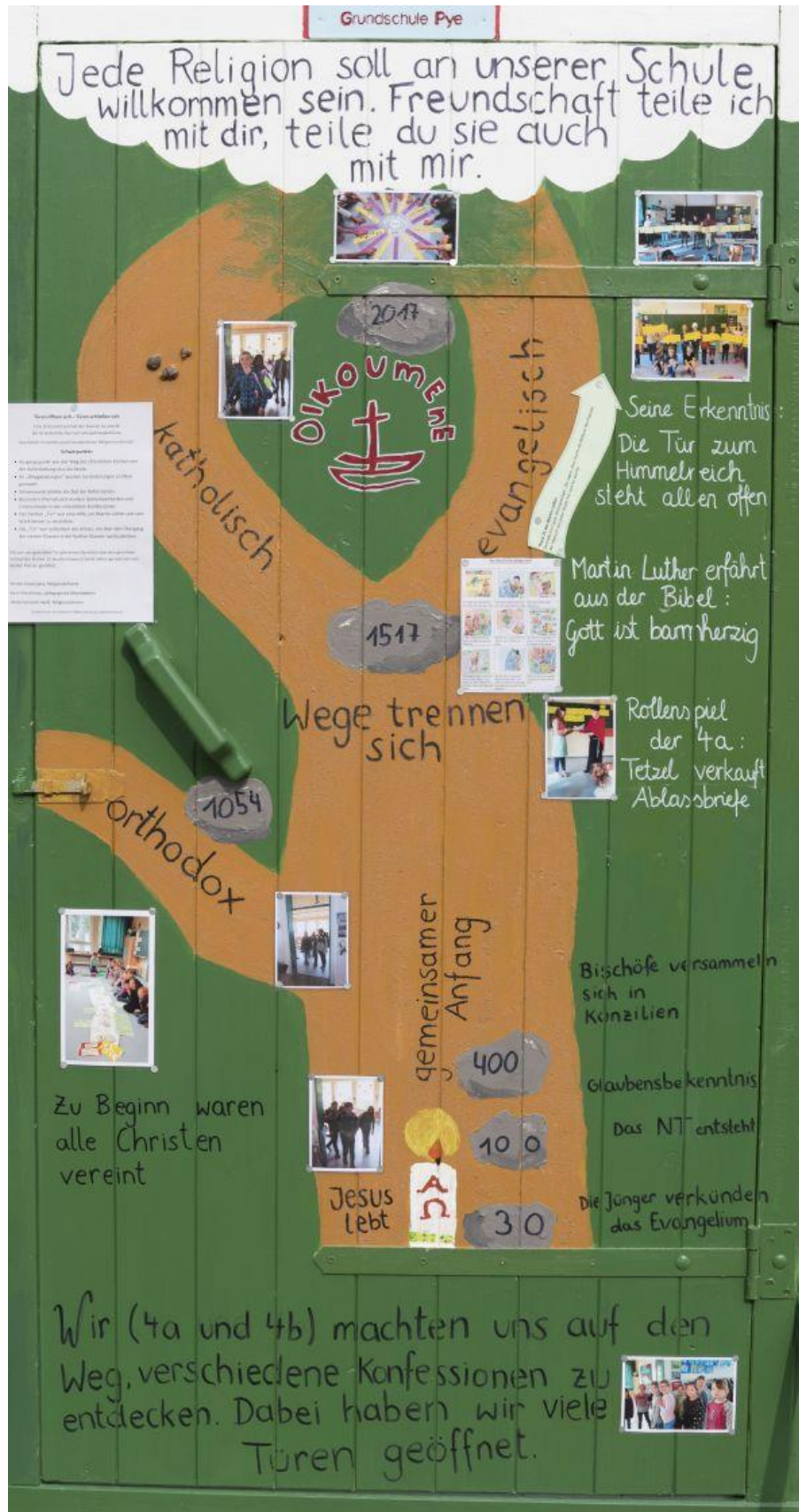
Mit einer CNC-Fräse wurde der Text in größere Aluminiumplatten gefräst und dann in 33 Tafeln geschnitten (jede/jeder Schüler/in hatte eine eigene Tafel). Die Tafeln haben eine Phase bekommen, wir haben unser Namenskürzel eingeschlagen und dann auf der Tür verschraubt. Dazu haben wir die Beschläge abnehmen müssen und zum Teil wurden sie auch versetzt, so, dass alles passte. Dann haben wir den Text noch geschwärzt. Das sollte auch an Luthers Thesenanschlag erinnern, außerdem sind ja oft Kirchentüren mit Metall beschlagen oder ganz aus Metall. Die optische Teilung der Tür erinnert zudem an die alten Hoftüren im Artland.

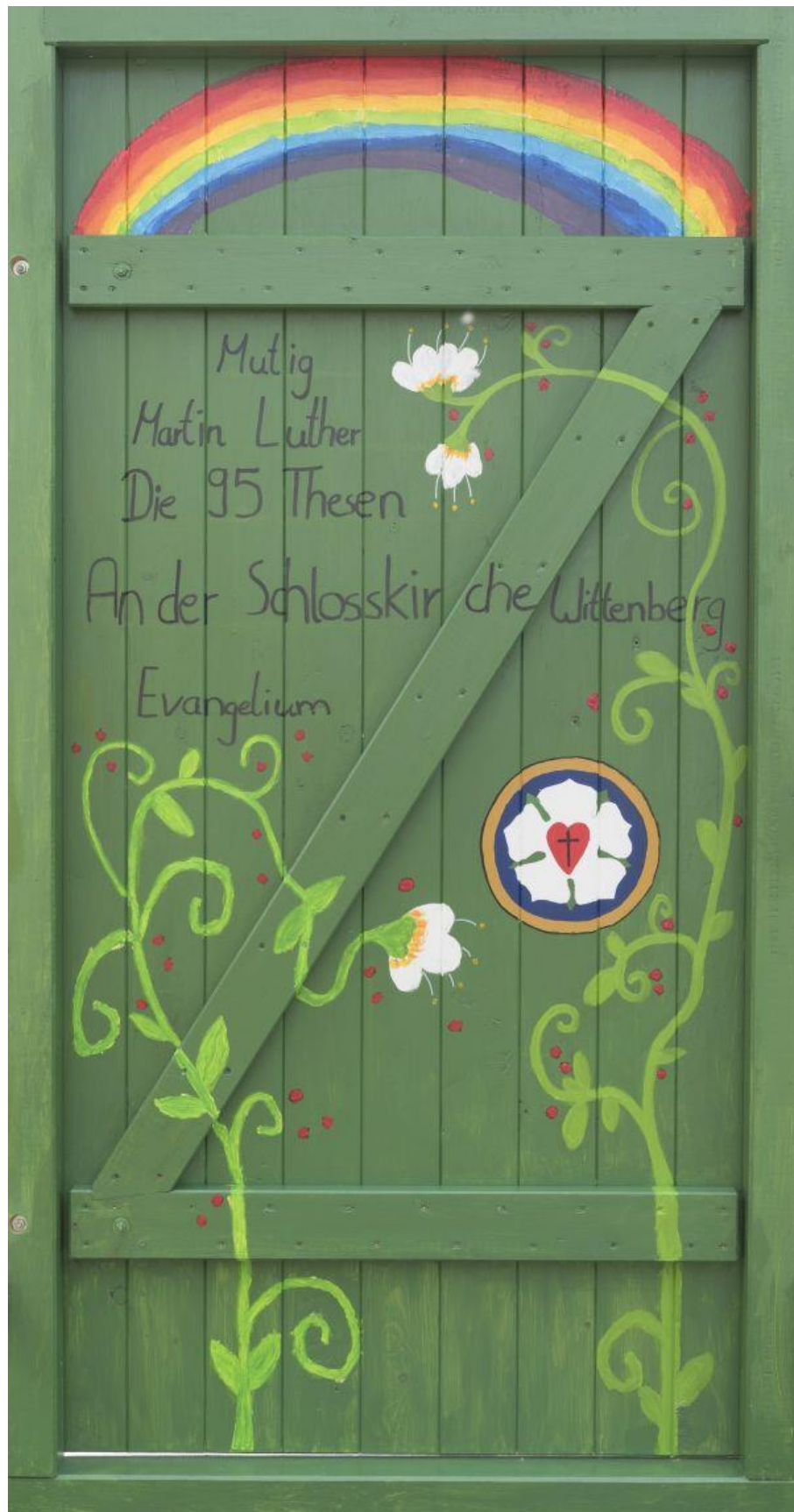
Auf der Rückseite haben wir einen Vorhang angebracht. Der Betrachter liest zunächst unsere These und geht dann um die Tür hinter den Vorhang. Dort blickt er in einen Spiegel und er selber wird aus vielen Gesichtern angesehen: Die Vorhanginnenseite ist voller Fotos von Menschen aus aller Welt.

So soll der Betrachter über unsere Forderung nachdenken und bedenken:
Menschen aus allen Nationen, aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen und
Sprachen mahnen ihn und uns alle, dass die Forderung auch durch uns
umgesetzt wird.

MIN 1, im Juni 2017

**Das Projekt wurde begleitet durch den Fachpraxislehrer M.Kathmann und den Schulpastor
U.Brand**





Türen öffnen sich – Türen schließen sich

Eine Unterrichtseinheit der Klassen 4a und 4b der Grundschule Pye zum Schulabschluss,

bearbeitet im konfessionell-kooperativen Religionsunterricht

Schwerpunkte:

- Ausgangspunkt war der Weg der christlichen Kirchen von der Auferstehung Jesu bis heute.
- An „Weggabelungen“ wurden Veränderungen sichtbar gemacht.
- Schwerpunkt bildete die Zeit der Reformation.
- Besonders thematisiert wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den christlichen Konfessionen.
- Das Symbol „Tür“ war eine Hilfe, um Martin Luther und sein Werk besser zu verstehen.
- Die „Tür“ war außerdem der Anlass, um über den Übergang der vierten Klassen in die fünften Klassen nachzudenken.

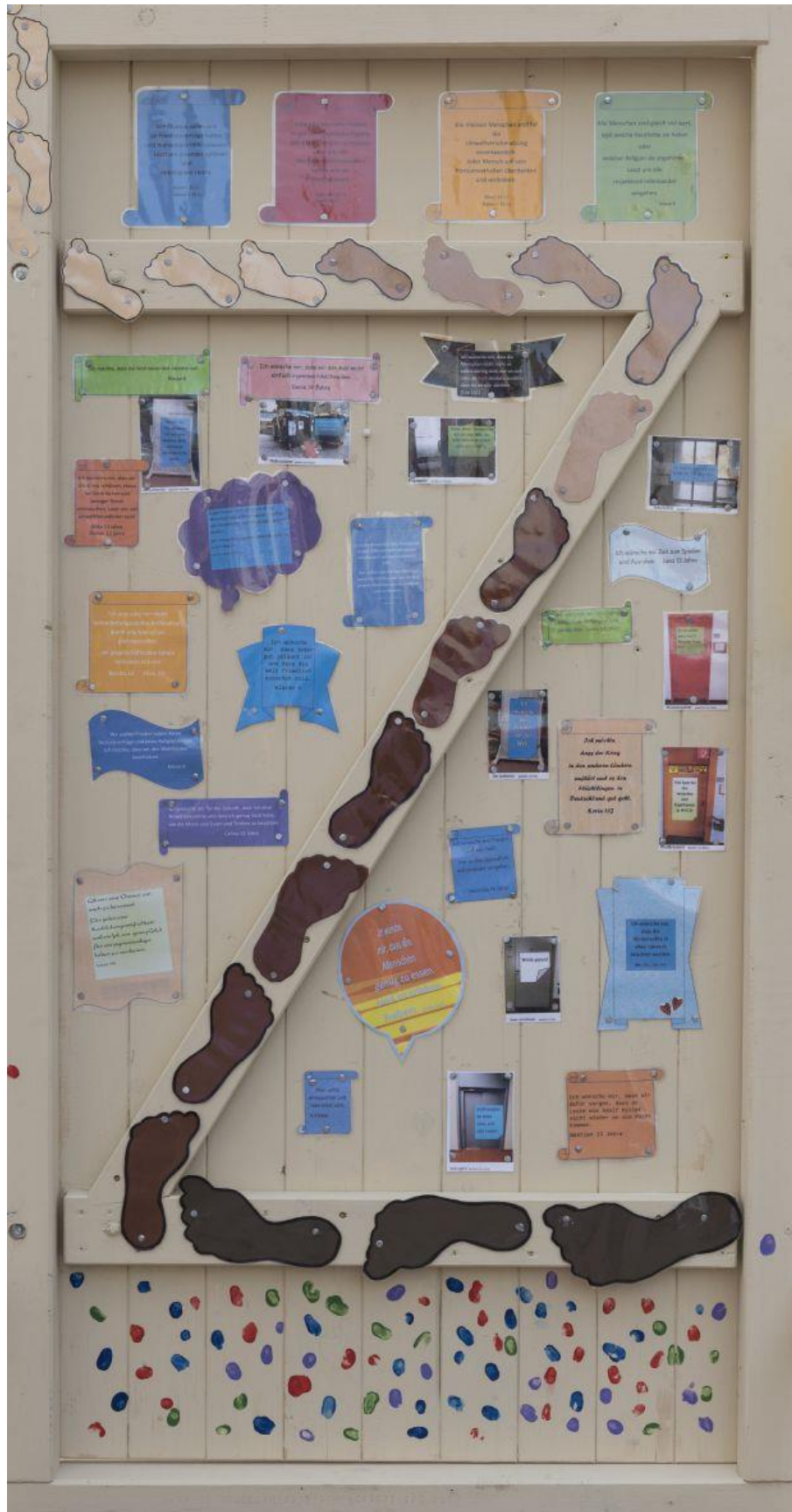
Die von uns gestaltete Tür gibt einen Überblick über den gesamten Verlauf der Einheit. Es wurden bewusst beide Seiten gemeinsam von beiden Klassen gestaltet.

Kirsten Kossenjans, Religionslehrerin

Karin Kreuzkamp, pädagogische Mitarbeiterin

Heidemarie Henß, Religionslehrerin





Zusammen in eine gute Zukunft – Tür in die Zukunft

Gestaltet von der Anne-Frank-Schule Osnabrück, Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung.

Mitgearbeitet haben 7 Klassen der Jahrgänge 4 bis 8 mit Unterstützung von Frau Behrens, Frau Drop, Frau Jahrmann, Frau Kannenberg, Herrn Kannenberg, Frau Leweke, Herrn Rabanus, Frau Schliehe, Frau Stein, Frau Täubker.

Kurzbeschreibung

Bei der Erklärung des Projektes und der Besichtigung der Tür nahmen einige Schüler die Überschrift wörtlich: sie gingen durch die Tür und kamen in der Zukunft an – das konnte nicht widerlegt werden, denn vorher standen sie ja noch vor der Tür.

Vor allem im Religionsunterricht arbeiteten Schülerinnen und Schüler zu Luthers Leben und seinen Thesen. Sie überlegten, welche Veränderungen *heute* notwendig wären, um in eine gute Zukunft zu kommen und formulierten eigene Thesen und Wünsche – notwendige, kleine und große Ziele, kleine und große Schritte.

Idee

Die Tür der Anne Frank Schule in die Zukunft führt in eine mehrdimensionale Freiheit. Angst, Gier und falsche Versprechungen sind nur einige der vielen Steine, die früher *und* heute eine massive Mauer bilden, die es zu durchbrechen gilt.

Umsetzung und Gestaltung

Auf der Vorderseite der Tür gestalten Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Hauptstufe mit Acrylfarben eine Mauer aus dicken Steinen, die auseinanderspringt. Sie malen einen Regenbogen, der hinter der zerstörten Mauer hervorstrahlt, in bunten Farben an. Mit großen Buchstaben werden erarbeitete Begriffe aufgetragen, welche die Gnade Gottes, von der Martin Luther spricht, umschreiben. Um das Bild des Regenbogens klar zu erhalten, wählen wir für die Wörter jeweils den gleichen Farbton aufgehellt.

Auf der Rückseite der Tür hält ein „Z“ die Tür in die Zukunft zusammen. Große und kleine Füße werden von Schülerinnen und Schülern der Grundstufe aus erdfarbenem Tonpapier ausgeschnitten, laminiert und an die sandfarbene gestrichene Rückseite auf das „Z“ genagelt. Die Füße stellen die Kraft einer vielfältigen Gemeinschaft dar, die einen oft schwierigen Pfad gehen muss, um kleine und große Ziele mit kleinen und großen Schritten zu erreichen. Schülerinnen und Schüler gestalten ihre formulierten Thesen und Wünsche am Computer als Sprechblasen und Banner und nageln sie wie Luther seine Thesen an die Tür. Das laute Hämmern durch unser Forum weckt Aufmerksamkeit und Interesse auch bei denen, die sich bis jetzt nicht beteiligen konnten. Die Zusammenarbeit aller ist unverzichtbar und wird mit den bunten Daumenabdrücken aus der gesamten Schulgemeinschaft der Anne Frank Schule dargestellt.

Aussage

Der Regenbogen - die Verbindung der Menschen zueinander und zu Gott - leuchtet aus dem zerstörten Mauerwerk der Gefangenschaft aus Ängsten, Druck, Gier und Macht. Die Mauer kann fallen. Es öffnet sich die Tür in die Freiheit. Wünsche nach einer humanitären Zukunft werden laut.

Lasst uns zusammen aufbrechen in eine gute Zukunft!

BBS am Pottgraben



BBS am Pottgraben



Tür in die Zukunft

Projektbeitrag der BBS am Pottgraben

Diese Tür wurde von den Schülern der BBS am Pottgraben (vor allem der Klasse MF15D3) gestaltet. Sie erklären dazu:

„Die dunkle, negative Seite der Tür soll den Menschen die Augen öffnen, wie es teilweise in der Welt zugeht und was geändert werden muss.

Die Axt soll die Gewalt darstellen. Gewalt die ein Loch ins Leben reißt.

Das Gitter weist auf die Unfreiheit, das Gefangensein in der Gesellschaft im Negativen.

Die Stärke der hellen, positiven Seite des Lebens soll durch den grünen Efeu symbolisiert werden, welcher in die dunkle, negative Seite rankt. Hoffnung wächst ins Dunkel.

Wir denken: Es muss sich was ändern! Und wir halten das auch für möglich!“

Gebt uns bitte ein like ;)

Ihr findet uns bei Facebook unter:

@Tuer.in.die.Zukunft

BBS am Pottgraben



BBS am Pottgraben



Türen in die Zukunft

Wir (Religionslehrer der BBS Am Pottgraben) haben das Motto umgewandelt in „Eine Brücke in die Zukunft“

Eine Brücke kann Trennungen überwinden. Auf unserer Brücke der ökumenischen Begegnung soll jeder mit den Farben seines Glaubens, seiner Religion und seiner Konfession willkommen sein. Unverstellt, barfuß, mit Gottvertrauen, Geduld und Toleranz werden so Begegnungen möglich werden, die einen Weg in die Zukunft weisen.

Die Farben treffen sich in der Mitte. Sie ergeben aber noch kein eigenes Bild. Das entspricht noch der heutigen Realität, denn in der Welt begegnen sich immer wieder Menschen mit den unterschiedlichsten Religionen und Glaubensvorstellungen, die nicht in der Lage sind eine gemeinsame Vision des Lebens zu gestalten.

Unsere Hoffnung in die Zukunft geht also über die einfache Begegnung hinaus. Das Schild greift bewusst den Ton der „Zonen-Schilder“ im getrennten Berlin auf. Auch dort wurde eine Trennung überwunden, die niemand für möglich gehalten hat. Mit Gottvertrauen ist doch VIELES möglich. Frieden beginnt immer mit dem ersten Schritt aufeinander zu. Verstehen beginnt mit dem Wort, das gehört wird. Eine Brücke kann eine Hilfe dafür sein.





Gedanken zur Gestaltung der Thesentür

An der Grundschule Sutthausen wird der Religionsunterricht im Jahrgang 1-4 konfessionell-kooperativ unterrichtet. Die Zusammenarbeit mit beiden Kirchengemeinden vor Ort ist ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Deshalb haben wir das Angebot **gemeinsam** zur Erinnerung an die Reformation eine Thesentür zu gestalten gerne wahrgenommen.

Die Umsetzung fand in folgenden Schritten statt:

- Die Fachkonferenz Religion erarbeitet erste Ideen für einen Projekttag zur Reformation und die Gestaltung der Thesentür.
- Die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen arbeiten Fragen zum Thema „Evangelisch-katholisch“ aus und stellen ihre Fragen in einer Expertenrunde an die beiden Vertreter der Kirchengemeinde, Pastorin Krumwiede (Apostelkirche) und Pastor Stühlmeyer (Maria Königin des Friedens).

Beide Jahrgänge diskutieren in einer eigenen Expertenrunde, da in den 3. Klassen die Feier der Kommunion ansteht und den Schülerinnen und Schülern einen Unterschied in den beiden Konfessionen bewusst macht. Die 4. Klassen haben bereits ein größeres Grundwissen, da sie Martin Luther bereits im Unterricht planmäßig behandelt haben.

Für beide Fragerunden wurde eine Stunde angesetzt, die die Kinder intensiv und sehr aufmerksam nutzten.

- Für den Projekttag selbst wurde die Thesentür mit dem Umriss einer Lutherrose im Vorfeld und eines Lutherbildes versehen.

Die Lutherrose wählten wir, weil sie als Symbol zentrale Gedanken Luthers ausdrückt und für die Kinder so seine Erkenntnis, Gott ist wie ein gütiger Vater, im Bild Gestalt annimmt.

- Die Jahrgänge setzen sich in unterschiedlichen Schwerpunkten altersangemessen mit dem Thema auseinander:
 - In Jahrgang 1 war es das Thema Angst in Verbindung mit dem Gewittererlebnis
 - Jahrgang 2 und 3 widmeten sich wichtigen Stationen in seinem Leben und erstellten ein kleines Buch
 - Jahrgang 4 konzentrierte sich auf die Sprache Luthers

- In jeder Klasse überlegten die Kinder, welche Botschaft sie heute für die Mitmenschen haben und gerne veröffentlichen würden, also **neue Thesen** formuliert.
- Das Lutherbild (Rückseite der Tür) zeigt Martin Luther umringt von modernen Mikrofonen. Was würde er heute noch den Menschen sagen? Zunächst ging es aber an die Gestaltung des Bildes. Es wurde von Klasse zu Klasse gereicht und jede Schülerin, jeder Schüler hinterließ seine Fingerabdrücke auf einem Bildabschnitt und zeigt seine Verbundenheit mit dem Thema Reformation und der wirklich von allen gestalteten Tür.
- Die Lutherrose auf der Vorderseite gestalteten je vier Abgesandte aus den Klassen.
- Nach dem Projekttag sichteten die Schülervvertretung die neuen Thesen und traf eine Auswahl.

Aus einer Zusammenstellung von Lutherzitaten suchten die Schülervtreter diejenigen heraus, die sie für die heutige Zeit besonders aussagekräftig und vor allem verständlich fanden. Diese sollten als „Antwort-Sprechblasen“ für das Lutherbildnis dienen.

- In einem für weiteren Schritt beschrifteten einige SchülervtreterInnen Holztäfelchen mit den ausgewählten Thesen. Um ein gleichmäßiges Schriftbild zu erhalten haben wir die Buchstaben für die SchülerInnen vorgezeichnet.
- In einem letzten Schritt übernahmen Kolleginnen aus dem Bereich Kunst/Werken die Restarbeiten, denn die Ferien waren bereits angebrochen: Holztäfelchen lackieren und befestigen, Tür lasieren, Lutherbild mit Sprechblasen versehen und montieren.





Osnabrück, August 2017

Ratsgymnasium

Kurs Evangelische Religionslehre,

Klassen 7a und 7b

Unsere Tür

1. Ideenfindung

Die Idee zur Gestaltung unserer Tür entstand, indem wir uns in kleinen Gruppen in einem Schreibgespräch über unsere Sicht auf die gegenwärtige Gesellschaft, Welt und Politik ausgetauscht haben, um herauszufinden, welche Missstände wir heute erleben, wogegen wir protestieren und auch welche Hoffnungen wir für die Zukunft haben, was sie positiv verändern könnte. Dabei hat sich ein Begriff herauskristallisiert:

„Ausgrenzung“, erlebbar in der Schule - sobald jemand „anders“ ist, in der Gesellschaft - ob mit den Fremden, bei Alten und Kranken, in der Politik - wenn wir z.B. manche AFD-Parolen bedenken. Mit diesem Thema für unsere Tür ging es weiter zur Gestaltung der Einzelelemente.

2. Gestaltung und Durchführung

Wir haben uns überlegt, dass einige Schülerinnen in Einzelarbeit Gesichter von Menschen auf Leinwand malen, die auf die Frontseite der Tür genagelt werden - denn es sind die unterschiedlichsten Menschen, die ausgeschlossen werden von andern. Um etwas deutlicher zu machen, warum sie ausgegrenzt und „abgestempelt“ werden, hat eine weitere Schülergruppe Stempel aus Moosgummi hergestellt, die den Gesichtern zum Schluss aufgedrückt worden sind.

Wenn man die Tür öffnet, hält einen Stacheldraht davon ab, weitergehen zu können, und man sieht sich, blickt man sich verwundert um, selbst, denn die Rückseite der Tür haben wir mit Spiegelfolie beklebt. Auch hinter ein Loch, das wir in die Tür gebohrt haben, haben wir Spiegelfolie geklebt - die

Betrachterin/der Betrachter soll merken, die Probleme haben mit ihr/ihm selbst zu tun!

Der Rahmen soll durch seinen Farbverlauf von Grau zu Grün ausdrücken, dass wir Hoffnung auf Überwindung der Ausgrenzung haben. Deshalb haben wir ein Mobile an ihm befestigt, das symbolisch aufzeigt, woran wir arbeiten müssen, um gemeinsam mit allen auf der Welt in Zukunft in Frieden leben zu können - bewegliche Ideen, keine festen Gesetze, die jeder für sich flexibel und individuell umsetzen muss.

Die Füße der Tür sind neon-pink bemalt, damit man sie gut sieht und niemand darüber fällt.

Die einzelnen Aufgaben wurden in unterschiedlich großen Kleingruppen bearbeitet : die Ideen entwickelt, mit der Klasse besprochen, eventuell verändert und dann umgesetzt.

1. Aussageabsicht

Die Botschaft unserer Tür soll sein, dass Menschen egal welcher Hautfarbe, welchen Aussehens oder welcher Besonderheit nicht ausgeschlossen oder ausgegrenzt werden sollen. Wir selbst sind gefordert, unser eigenes Denken und Verhalten zu reflektieren und uns daran zu orientieren, den Nächsten zu respektieren und zu lieben, damit alle auf der EINEN WELT in Zukunft leben können.

Ratsgymnasium





Thesentür der evangelischen Schüler der Klassen 6a und 6b des
Ratsgymnasiums Osnabrück

Was hat mich im Griff? - Wovon machen wir uns abhängig?

Wir haben uns im Vorfeld unserer Arbeit an der Tür überlegt, was wir in der Welt ändern würden, wenn wir könnten.

Schnell sind wir uns einig geworden, dass wir uns mit dem Thema „Abhängigkeiten“ beschäftigen möchten.

Jeder von uns ist abhängig von etwas, davon kann sich niemand ausschließen. In Zweierteams haben wir verschiedene Formen der Abhängigkeit erarbeitet:

Unsere Themen waren:

- Drogen
- Schönheitsideale (Beauty)
- Mode (Labels)
- Zeitdruck
- Schule/Noten
- Konsum
- Nachrichten
- Werbung
- Computerspiele
- Soziale Medien

Unsere „Puppen“ symbolisieren, wovon Menschen abhängig sind. Wir haben genäht, gebastelt und geklebt, bis wir mit unserem Ergebnis zufrieden waren. Wir waren mit viel Spaß und Mühe dabei.

Um auszudrücken, dass uns verschiedene Dinge **im Griff** haben, wurden die gestalteten „**Puppen**“ als **Marionetten** aufgehängt. Damit wollten wir zeigen, dass uns diese Dinge in der Hand haben und uns kontrollieren. Aber was würde passieren, wenn wir die Fäden der Marionetten durchtrennen würden?

Für die Rückseite der Tür haben wir uns entschieden, einen biblischen Spruch an der Stelle aufzuschreiben, die der Tür Stabilität gibt:

1. Samuel 16,7

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.

Darauf kommt es wohl an. Einige von uns wollen diesen Spruch zu ihrem Konfirmationsspruch machen.

Text: Maya Bünemann und Carlotta Herzer

Hauptschule Bramsche



Hauptschule Bramsche



Projektskizze

Die Tür der Hauptschule Bramsche wurde in Zusammenarbeit von zwei 7. Klassen und insgesamt drei Kursen erstellt (ev. Religion, kath. Religion, Werte und Normen). Als Lehrkräfte an diesem Projekt waren Frau Stolecki, Herr Rudys und Frau Herzberg beteiligt.

Den Schülern und Lehrkräften war es besonders wichtig, dass sich jeder Einzelne auf der Tür mit seiner individuellen Idee verwirklichen konnte. Daher haben immer je zwei Schüler eine Stufe mit einem favorisierten Begriff angefertigt, der sich letztlich in der auf der Tür plastisch dargestellten Brücke wiederfindet.

Der Suche nach den Begriffen lag die Fragestellung zugrunde, wie sich die Schüler die Kirche vorstellen und welche Attribute diese haben sollte, damit wir auf der Welt ein gerechteres Miteinander gestalten können. Die Begriffe wurden von den Schülern selbst ausgewählt.

Im unteren Drittel der Luthertür sind in Form von bemalten T-Shirts die verschiedenen Nationen dargestellt, die sich in der Hauptschule Bramsche finden. Diese verschiedenen Nationen „gehen“ über die Brücke der gewählten Begriffe, die damit auch eine Hürde darstellen, da sich auch jeder Beteiligte bemühen sollte, sich an die Einhaltung, sowohl im privaten als auch im gesellschaftlichen Sinne zu halten. Ist die Überwindung der Brücke gelungen, so stehen am Ende Frieden und auch ein interreligiöser Dialog zwischen den drei monotheistischen Religionen als gewünschtes Ziel.

Der Regenbogen auf der anderen Seite der Tür symbolisiert den Bund der Menschen untereinander, der von Toleranz und Frieden geprägt ist.



Thesentür Graf-Stauffenberg-Gymnasium

Diese Tür wurde gestaltet von 29 Jungen und Mädchen der **Klasse 6b**

(Schuljahr 2016 / 2017) des **Graf - Stauffenberg - Gymnasiums** Osnabrück.

Der Geschichtsunterricht des Jahrgangs 6 beinhaltet als eine

Unterrichtseinheit:

Die Welt des Spätmittelalters zwischen Krise und Aufbruch in die Neuzeit :

Die Reformation und die Macht der Religion.

Im Rahmen dieser Einheit kam der Gedanke auf, sich an diesem Projekt zu beteiligen.

Vor allem faszinierte die Schüler / innen das Leben Martin Luthers.

In verschiedenen Gruppen befassten sie sich nicht nur mit dem Lebenslauf des Reformators, auch die 95 Thesen weckten das Interesse der Kinder.

Sie verstehen nun, warum es evangelische und katholische Christen gibt.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten findet man an der Tür wieder.



Türen in die Zukunft

Ausstellungsprojekt „Thesentüren“

An dem Projekt haben sich 12 Schülerinnen unterschiedlicher Altersstufen an unserer Schule beteiligt. Zunächst setzten sie sich im Religionsunterricht mit dem Thesenanschlag Luthers auseinander. Dabei wurden von Ihnen die Aussagen Luthers aus religionsgeschichtlicher Perspektive untersucht, gedeutet und im Hinblick auf ihre aktuelle und zukünftige Bedeutung hin befragt. In einem weiteren Schritt konnten die SuS in Kleingruppen eigenständig Thesen, die sie heute an eine Kirchentür schlagen würden, formulieren und darin ihre persönlichen Sichtweisen, Meinungen und Fragen artikulieren.

So wurde von Ihnen zum Beispiel die Beziehung zu Gott, zum Mitmenschen, zur Schöpfung oder zur Kirche auf vielfältige Weise neu thematisiert und in kernigen, eindringlichen Slogans zum Ausdruck gebracht. Um ihren Aussagen noch mehr Gewicht und Prägnanz zu verleihen, entwickelten die SuS anschließend in kleinen Teams auf der Grundlage Ihrer eingangs formulierten Thesen Wortbilder, die sie dann später an der Tür fixierten. Hinsichtlich der Wahl der typografischen Ausgestaltung sowie des Materials oder der künstlerischen Technik gab es keinerlei Vorgaben oder Einschränkungen. Einige SuS arbeiteten ihre Ideen in Stencil-Technik, Graffiti-Style, Einbrenntechnik oder Acrylmalerei aus, setzten traditionelle Schrifttypen grafisch auf Holz oder Plexiglas um und akzentuierten zum Teil ihre Bildidee durch LED-Beleuchtung. Andere wiederum montierten dreidimensionale Gebilde aus Gips und Styropor auf die Türfläche, wodurch der reale Raum mit einbezogen wurde. Es wurde gesägt, gehämmert, geschraubt und geklebt. Aufgrund der Vielzahl und Größe der Bild-Text-Elemente und des begrenzten Türformates entschieden sich die SuS bei der Endmontage dazu, ihre Wortbilder teilweise zu schichten oder sich überlappen zu lassen, auch, um die Aussage und Wirkung ihrer Arbeit noch ein wenig zuzuspitzen.

Folgende Schülerinnen waren an dem Projekt beteiligt:

1. *Seine Tür für andere öffnen.* → (Zoe Kötter 8b, Julia Beckmann, 8b, Pia Respondek 8b, Anna Saathoff, 8c)
2. *Nicht nur reden, sondern auch handeln* → (Johanna Freudenberg 11)
3. *Gottes Schöpfung wertschätzen und bewahren!* → (Carina Halbsguth, Josefin Eyrich, Jane-Isabel Kemming 11)
4. *Steh‘ zu Dir!* → (Zoe Kötter 8b, Julia Beckmann, 8b, Pia Respondek 8b, Anna Saathoff, 8c,)
5. *Kirche muss mit der Zeit gehen* → (Charlotte Späth 11)
6. *Keine Angst vor dem Fremden* → (Charlotte Späth, Lena Beste 11)
7. *Gegen Hass und Gewalt* → (Mai Lila Luong, 8c, Franziska Kieu, 8c)
8. *Folgt dem Beispiel Jesu Christi* → (Johanna Freudenberg 11)



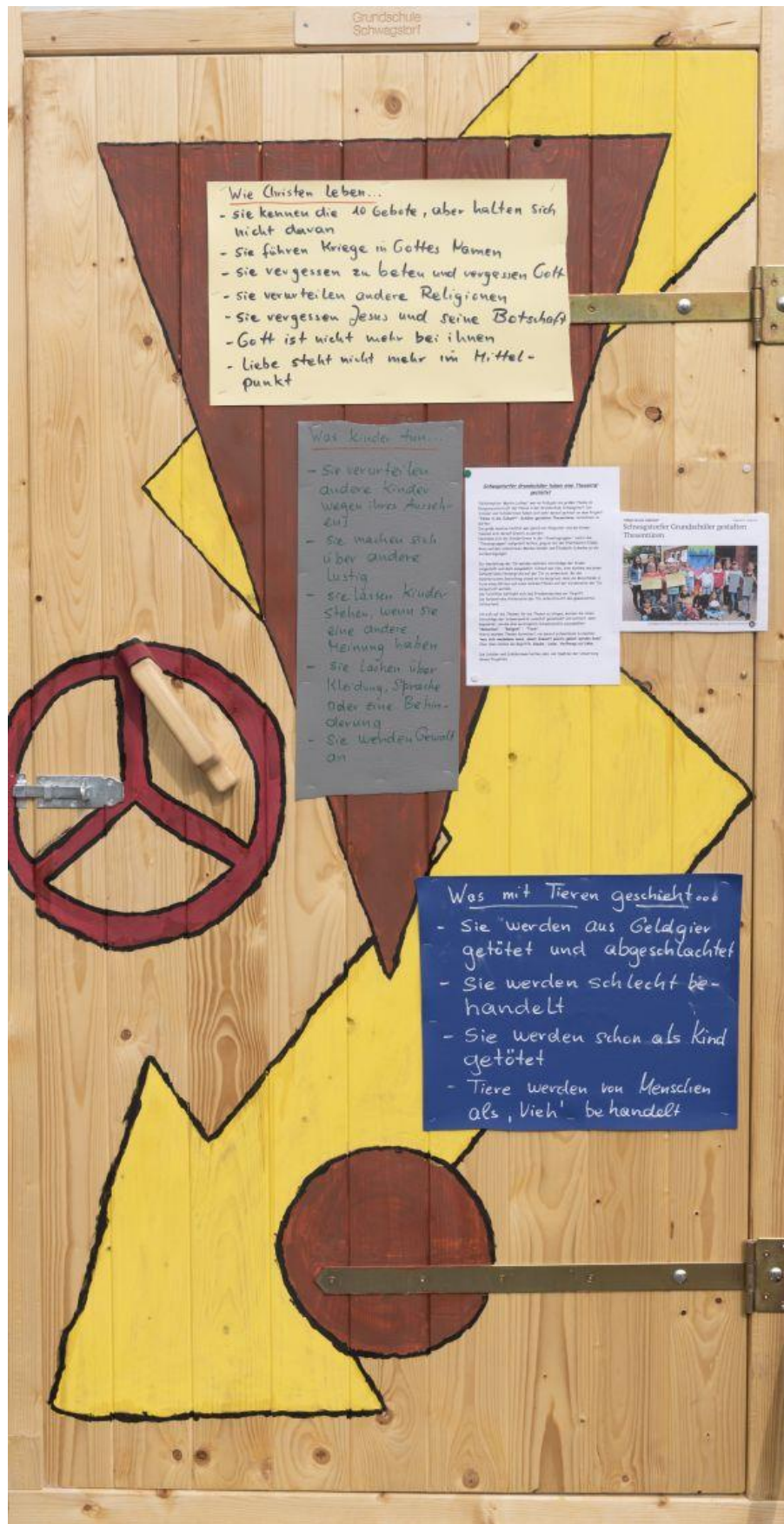
Wir sind die Kleinen in den Gemeinden

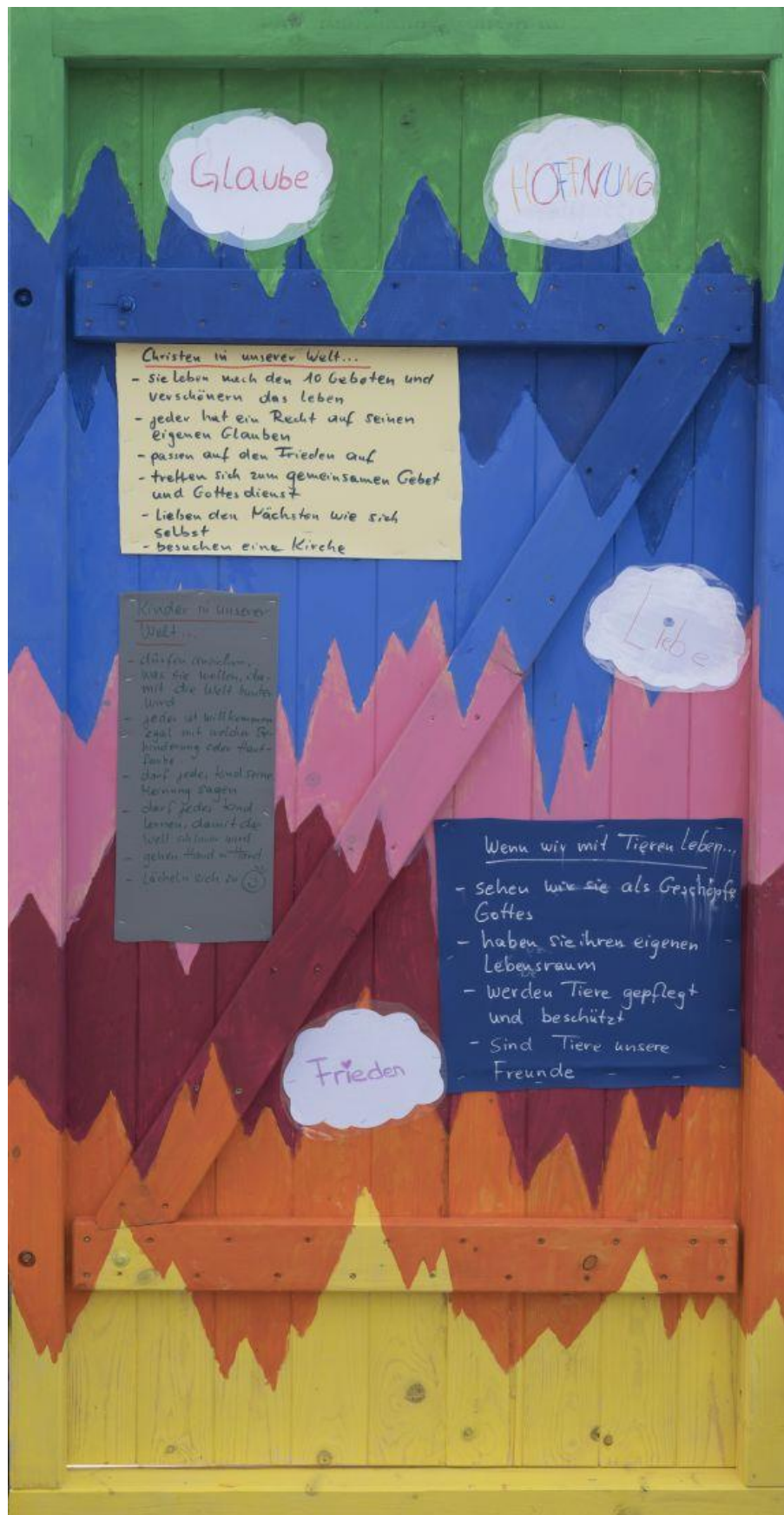
In den letzten Wochen vor den Sommerferien haben die dritten Klassen der Bernhard-Overberg-Schule sich mit der Person Martin Luther beschäftigt. Dabei haben sie einen Streifzug durch sein Leben vorgenommen. Bei der Behandlung der Ablassbriefe waren die Schüler/Innen besonders aufmerksam. In der Pause schrieben sie sich gegenseitig selber Ablassbriefe und erregten damit Aufsehen bei den anderen Jahrgängen.

Anschließend war es spannend, mit den Schüler/Innen über heutige Kritikpunkte an der Kirche zu diskutieren. Da Kinder in dieser Altersklasse meistens noch kein großes geschichtliches Vorwissen haben, um tiefgreifende Diskussionen zu führen, entstanden eher Wünsche, die sie an die heutige Kirche hervorbrachten. Eine Schülerin meinte: „Warum macht die Kirche nicht mehr für uns Kinder? Ohne uns gibt es die Kirche in einigen Jahren nicht mehr.“

So entstand die Idee der Schüler/Innen das Fundament an der Luthertür mit Mosaiksteinchen zu gestalten. Die Mosaiksteine stehen für die Kinder und Jugendliche in der Kirche. Sie bilden das Fundament. Nur wer jungen Menschen in ihre Lebenswelt folgt, kann sie für die Mitarbeit in der Kirche gewinnen. Ohne sie wird die Kirche in den nächsten Jahren immer mehr an Mitgliedern verlieren.

Die Kinder formulierten ihre Wünsche, die sie an die Kirche vortragen und schrieben diese als Thesen an die Tür.





Gymnasium in der Wüste





Türen in die Zukunft

Wie sind wir auf die Idee gekommen?

- Wir haben uns zuerst mehrere Themen gesucht, die unsere Zukunft betreffen. Wir haben uns entschieden für die Themen: Krieg, Machtmissbrauch und Umweltverschmutzung. Anhand der Themenauswahl haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir diese Themen auf der Tür darzustellen können.

Was wir mit den Türen sagen wollen:

- Uns ist es wichtig, dass wir nicht nur auf uns, sondern auch auf unsere Mitmenschen achten sollen und unsere Natur nicht zerstören, sondern unsere Natur schützen. Wir wünschen uns, dass z.B. Parklandschaften gebaut werden. Außerdem möchten wir, dass wir keine Kriege gegeneinander führen, sondern Brücken zu einander bauen.

Unsere Gedanken über die Zukunft :

- Auf der Seite der Zukunft, haben wir eine große Brücke zu einer Insel, auf der die Stadt der Zukunft errichtet werden soll, dargestellt. Es soll ein ökologisches und technisches Meisterwerk werden. Im Mittelpunkt steht eine große Parklandschaft, mit einem schönen Strand, wo die Menschen sich erholen können. Die roten Pfeile sollen in die Stadt der Zukunft führen. In dieser Stadt der Zukunft entsteht kein Müll mehr, weil alles wiederverwertet wird.

Unsere Gedanken über die Vergangenheit :

- ✚ Auf der Seite der Vergangenheit, haben wir einen Panzer gemalt, weil Kriege das Leben zerstören. Dann haben wir ein rauchendes Kraftwerk gemalt, das die Umwelt verschmutzt. Das soll es in unserer Zukunft nicht mehr geben, denn unsere Umwelt liegt uns sehr am Herzen. Links daneben sieht man eine kleine Stadt mit einem riesigem Rathaus und kleineren Häusern. Damit wollen wir darauf hinweisen, dass die Politiker dieser Stadt ihre Macht nicht missbrauchen sollen, sondern gute Entscheidungen für die Stadt fällen sollen. Unten sieht man, wie durch unseren Müll der Lebensraum Meer zerstört wird. Hierfür müssen in der Zukunft Lösungen gefunden werden.

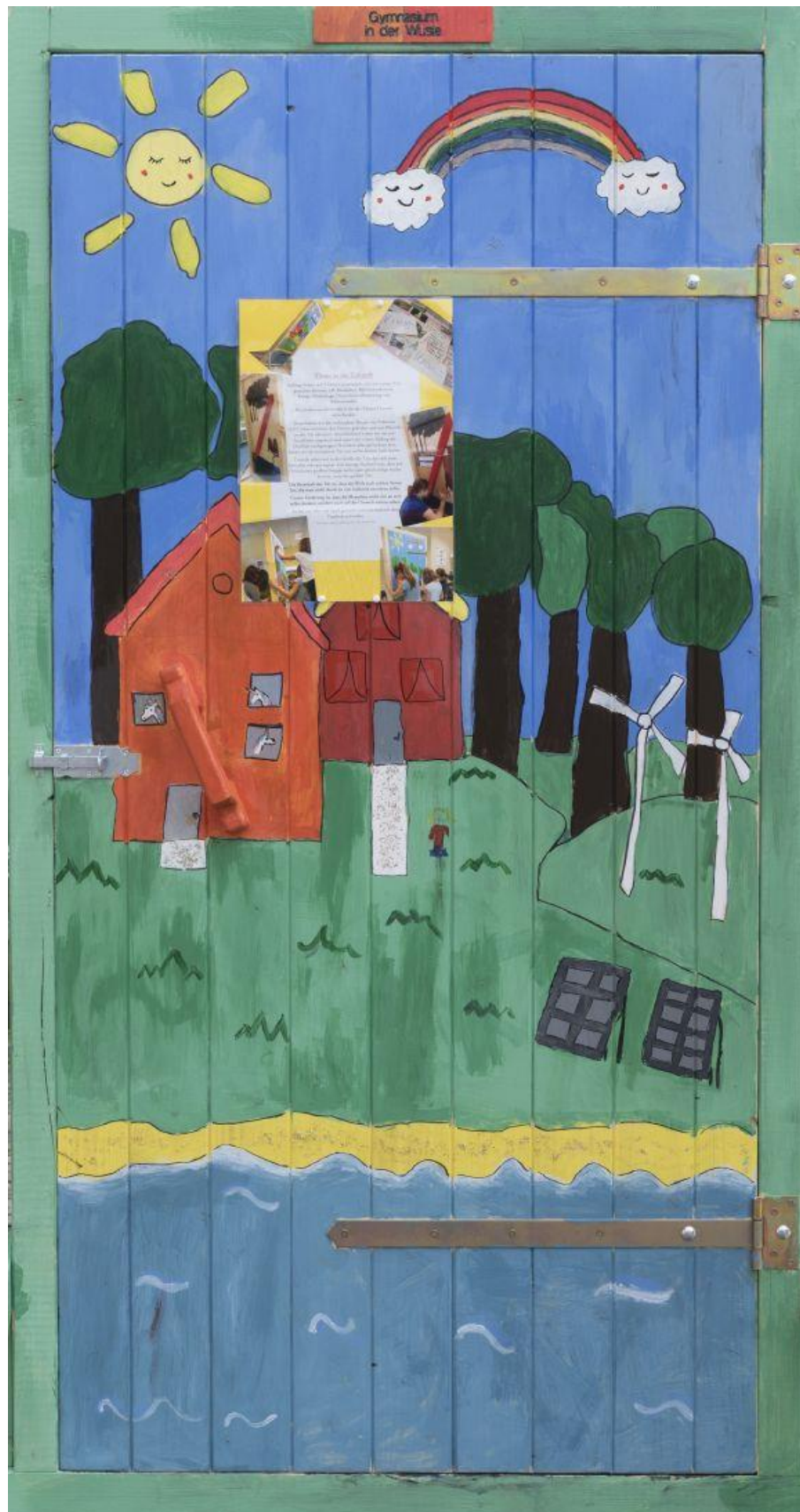
Unsere Forderung :

- ✚ Unsere Forderung ist, dass alle sich anstrengen, um diese Probleme in der Zukunft abzuschaffen.

Wir sind mit unserem Ergebnis sehr zufrieden.

Jean-Francois, Johnny, Jakob, Max, Lina

Gymnasium in der Wüste



Gymnasium in der Wüste



Türen in die Zukunft

Anfangs haben wir Themen gesammelt, wie wir unsere Tür gestalten können, z.B. Rassismus, Machtmissbrauch, Kriege, Flüchtlinge, Umweltverschmutzung und Klimawandel.

Wir haben uns letztendlich für das Thema Umwelt entschieden.

Dann haben wir die vorhandene Skizze von Fabienne (8.Kl.) übernommen, das Format geändert und mit Bleistift an die Tür skizziert. Anschließend haben wir sie mit Acrylfarbe angemalt und später mit einem Edding die Outlines nachgezogen. Nachdem alles getrocknet war, haben wir die komplette Tür mit wetterfestem Lack lasiert.

Vorteile sehen wir in der Größe der Tür, die sich zum Anmalen sehr gut eignet. Der einzige Nachteil war, dass auf Grund einer großen Gruppe nicht jeder gleichzeitig malen konnte, trotz der großen Tür.

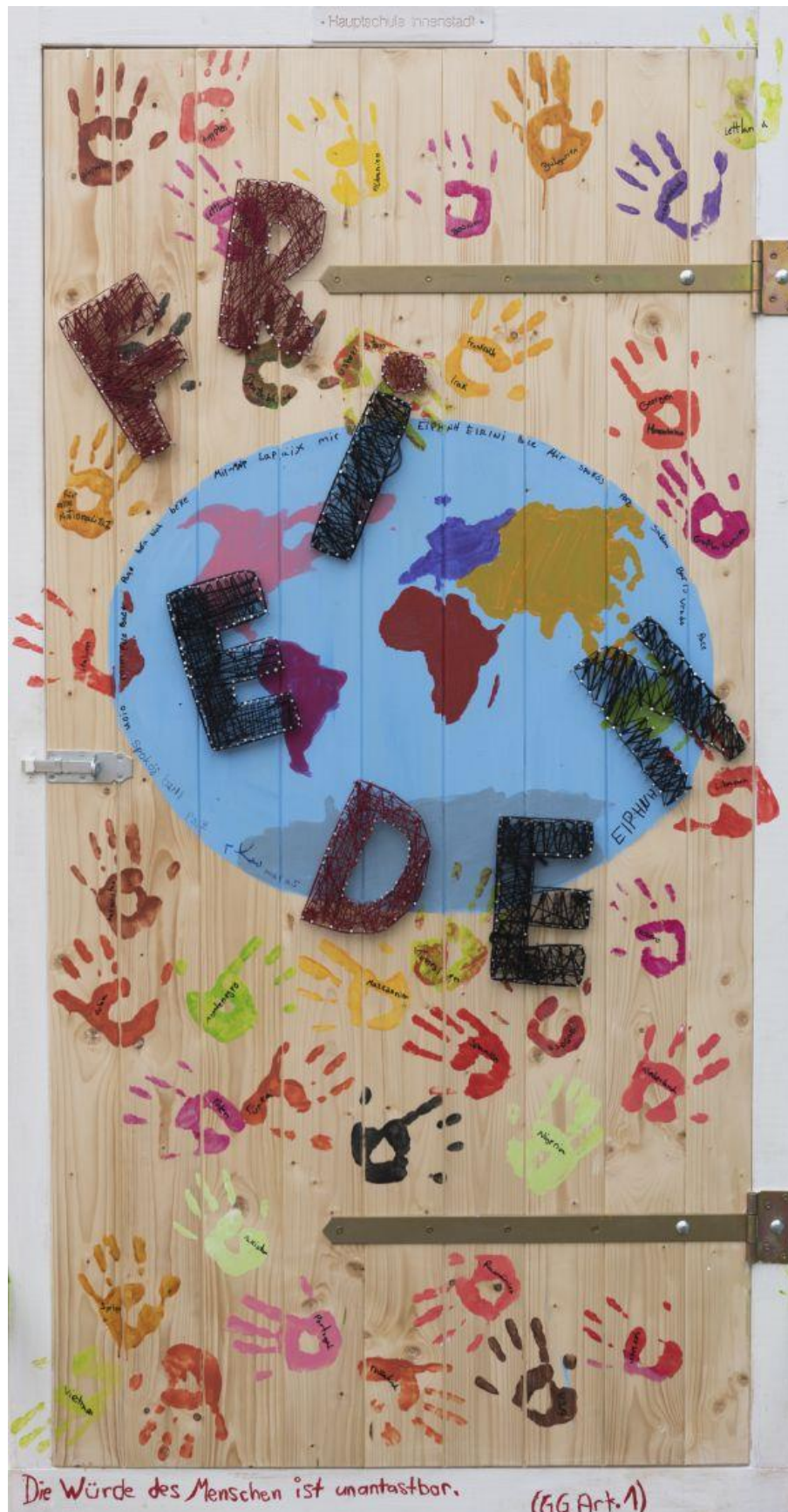
Die Botschaft der Tür ist, dass die Welt auch schöne Seiten hat, die man nicht durch zu viel Industrie zerstören sollte.

Unsere Forderung ist, dass die Menschen nicht nur an sich selbst denken, sondern auch auf die Umwelt achten sollen.

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir sind mit dem Ergebnis zufrieden.

Elina, Emmy, Fabienne, Katharina, Malin, Mia, Sabahat, Viola

Hauptschule Innenstadt



Hauptschule Innenstadt



EINSTIEG in den Religionsgruppen: Erarbeitung des Themas *Reformation*/ Vorstellen des Thesentüren-Projektes

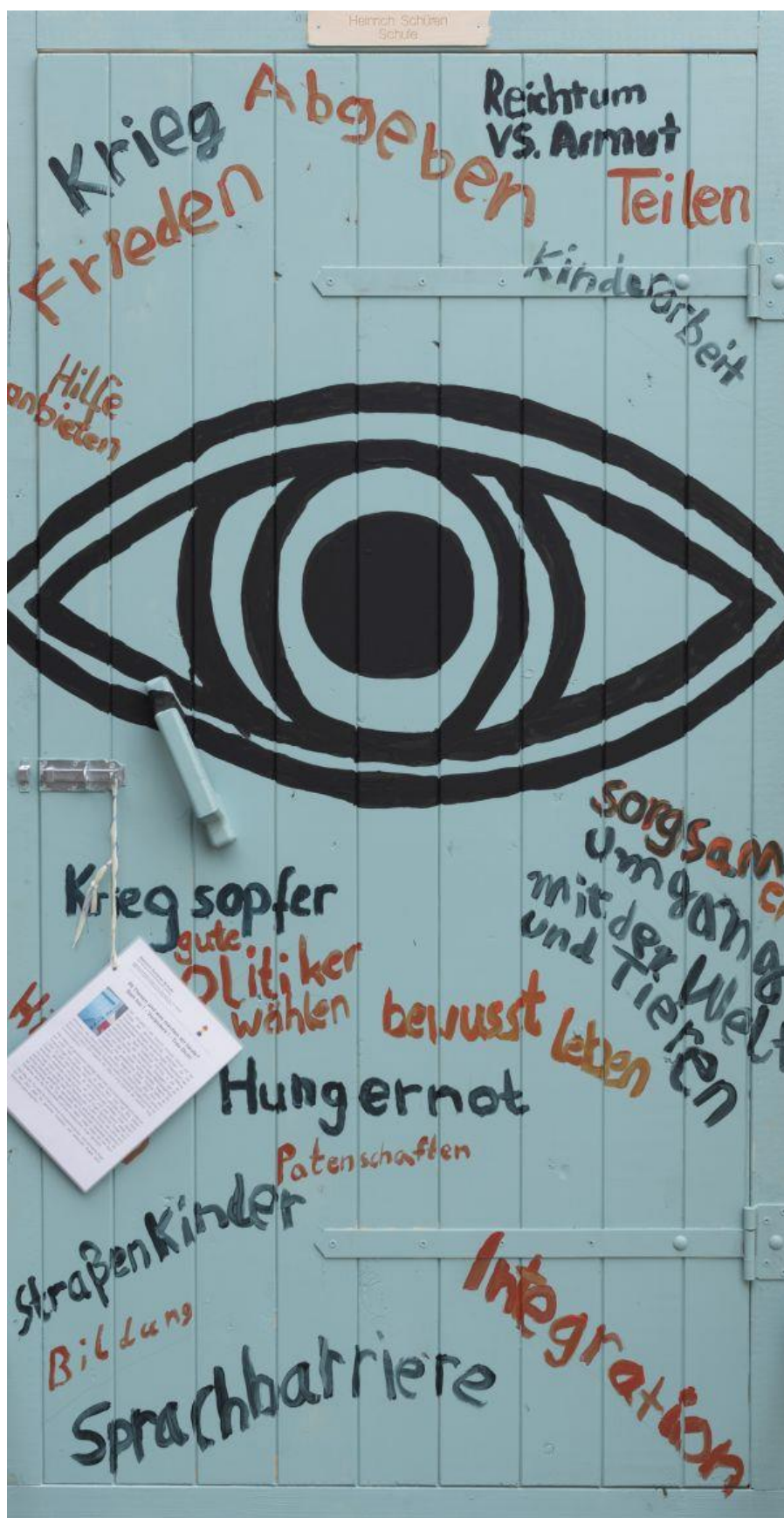
=> **Was würdet IHR den Menschen heute sagen?**

Vorstellen des Projektes in verschiedenen Klassen/ Pausengespräche/ „Tür- und- Angel- Gespräche“

=> **SAMMLUNG von Schüleraussagen**

Die Auswertung der Aussagen ergab, dass in **allen Jahrgängen** der Wunsch nach (weltweitem) **FRIEDEN**/ die Angst vor **KRIEG** ein zentrales Thema war. Dies sollte beim Betrachten der Tür auf den ersten Blick sichtbar werden. Die Idee des auf der WELTKUGEL platzierten Begriffes FRIEDEN entstand im Zusammenhang mit dem in den Sprachlernklassen stattfindenden Textilunterricht. Die weitere Gestaltung der Tür entwickelte sich aus der praktischen Tätigkeit.

VORBEREITENDE AKTIVITÄTEN	ARBEIT AN DER TÜR
<ul style="list-style-type: none"> - Herstellen von Vorlagen zum Anbringen des Fadenbildes FRIEDEN - Herstellen von Holzrahmen im Werkunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der WELTKUGEL - Farbige Gestaltung des Rahmens und des Fußes - Anbringen von farbigen Handabdrücken - Lackieren der Tür
<ul style="list-style-type: none"> - Übersetzen des Wortes FRIEDEN in die Muttersprachen der SchülerInnen - Farbiges Gestalten der im Werkunterricht erstellten Holzrahmen - Formatierung, Druck und farbiges Gestalten der Texte - Laminieren der Texte 	<ul style="list-style-type: none"> - Platzierung der Papierbuchstaben/ Einschlagen der Nägel - Erstellen der Fadenbuchstaben - Beschriften der Handabdrücke (Herkunftsländer der an der HSI lernenden SchülerInnen) und der Weltkugel
<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von Schablonen: VERGANGENHEIT – GEGENWART – ZUKUNFT - Erstellen von Buchstabenschablonen für das Wort FREIHEIT 	<ul style="list-style-type: none"> - Bedrucken von Türrahmen und Türschwelle - Anbringen der Holzrahmen/ Lackieren der Tür - Einfügen der Texte in die Holzrahmen
<p>ABSCHLUSS: Schüler des 9. Jahrgangs (aufgrund von Praktikum und Prüfungen nicht an der praktischen Gestaltung beteiligt) wählen passende Texte des Grundgesetzes aus und beschriften den Fuß der Tür.</p>	





99 Thesen und was machen wir heute? Sieh hin! – Verändere! - Trau Dich!



Der **Jahrgang 3 der Heinrich Schüren Schule** und der Klasse der **MontessoriSchule** entschied auf der Fachkonferenz Religion, bei dem Projekt „Thesentüren“ des Kirchenkreises Osnabrück und der Bohnenkamp Stiftung mitzumachen. Nach inhaltlicher Planung, in der wir Lehrerinnen mit den SchülerInnen überlegten, wie wir ausdrücken könnten, was uns auf dieser Welt bewegt bzw. stört und was wir besser machen könnten, begann die inhaltliche und gestalterische Arbeit. Konkret haben wir nachgedacht über folgende Punkte: *Was muss sich verändern, wie müssen wir uns verändern, damit Zukunft positiv gelebt werden kann? Auch unsere gestaltete Thesentür sollte symbolischer Ausgangspunkt der Reformation [sein] und zugleich den Weg in eine Zukunft, die „dahinter“ liegt, versinnbildlichen.*

Also haben wir gemeinsam überlegt, dass Gott uns immer begleitet und dass wir auf unser Herz hören müssen, es aber dann noch viel Mut bedarf, Veränderungen anzustreben. Aber dass es sich lohnt, sich dies zu trauen – siehe Luther. Es gab viele Beispiele, die den SchülerInnen einfielen. Unter diesem Aspekt „Missstände wahrnehmen“, sie „sehen“ und „sich trauen“ etwas zu verändern, entstanden einige Symbole, wie z.B. Engel, Symbol für Trinität, Herz und Auge, Hand / Hände. Nach Überlegungen zu dem Thema, wie Luther sich gefühlt hat, als er merkte, dass Gott eigentlich eine andere Kirche und (anderen) echten Glauben gewollt hat, sammelten die SchülerInnen Gedanken dazu, die wir stichwortartig an die Tür geschrieben haben. Dabei haben wir uns auch Gedanken über die Farbsymbolik und das Hauptsymbol „Auge“ gemacht.

Das Blau der Tür steht für Freiheit eines Christenmenschen. Das schwarze Auge für den Blick steht für genaues Hinsehen und sehenden Auges auch Veränderungen angehen.

Heinrich Schüren Schule

Die Tür ist mit Stichworten beschrieben, die Missstände aufzeigen. Sie sind mit dunklen Farben verschriftlicht. Parallel dazu stehen Stichworte, die helfen sollen, hinzusehen und auf die auf Grund der Missstände Veränderungen anzugehen. Sie sind mit helleren Farben aufgeschrieben. Sie sollen auffordern und Mut machen.

Mitgestaltet haben jeweils abwechselnd 4-6 SchülerInnen innerhalb einer Schulstunde, die anderen haben währenddessen gedanklich vorgearbeitet. Jeder Einstieg der Stunde fand an der Tür statt, mit Fragen, mit konkretem Handeln oder einer kleinen Meditation.

13.6.2017 Heinrich Schüren Schule, Bericht: Tanja Voss







Bertha-von-Suttner-Realschule Evangelische Religion 9 Schuljahr 2016/17
Kolwey

Türen können sich öffnen und schließen, durch eine Tür zu gehen, kann auch bedeuten, einen Schritt weiter zu kommen, einen neuen Raum zu betreten. Bleiben Türen verschlossen, kommt es zur Stagnation, auch innerhalb einer Gesellschaft. Daher prangt in der Mitte der Tür ein „Durchfahrt verboten“-Schild. Es soll auch zeigen, dass die Probleme, die wir ansprechen, nicht durch die Tür gelangen sollen.

Die Frontseite unserer Tür ist in dunklen Farben gehalten, da sie einen eher deprimierenden Eindruck erwecken. Die großen Letter zeigen die für uns momentan größten Probleme unserer Gesellschaft, die dafür sorgen, dass die Tür verschlossen bleibt: Terror, Gewalt, Hass, Rassismus, Hungersnöte, Kriege, Radikalisierung, Klimawandel, Flüchtlingskrise. Sie sind in grellem Gelb gehalten, um aufzufallen.

Die Rückseite unserer Tür soll Möglichkeiten aufzeigen, die gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit zu überwinden, es handelt sich um Werte, die wir als unverzichtbar empfinden: Gleichberechtigung, Würde, Ehrlichkeit, Vertrauen, Liebe, Toleranz, Glaubensfreiheit, Freiheit, Menschenrechte. Durch diese Werte kann die Tür sich öffnen.

Im Zentrum der Tür prangt eine Friedenstaube, die auch ein Symbol unserer Schule, der Bertha-von-Suttner-Realschule Osnabrück ist. Die Farben der Rückseite sollen positiv und klar wirken und unsere Vorstellung einer friedlichen Gesellschaft verdeutlichen.





Stoppt die Waffengewalt!

Wir wollen eine friedliche Zukunft ohne Krieg!
Wir wollen ohne Angst vor Anschlägen leben!

Stoppt den Terror & die Umweltverschmutzung

Wir haben das Stoppschild ausgewählt, weil wir finden, dass das Stoppschild ein starkes Symbol ist, um Fehlentwicklungen wie Terror oder die Umweltverschmutzung zu stoppen.

Wir meinen, dass der **Terror** gestoppt werden muss, da es uns und allen Menschen damit nicht gut geht.

Die **Umweltverschmutzung** muss ebenfalls gestoppt werden, weil wir eine grüne Zukunft haben wollen.

Stoppt den Terror & die Umweltverschmutzung

Wir haben das Stoppschild ausgewählt, weil wir finden, dass das Stoppschild ein starkes Symbol ist, um Fehlentwicklungen wie Terror oder die Umweltverschmutzung zu stoppen.

Wir meinen, dass der **Terror** gestoppt werden muss, da es uns und allen Menschen damit nicht gut geht.

Die **Umweltverschmutzung** muss ebenfalls gestoppt werden, weil wir eine grüne Zukunft haben wollen.



Hallo ihr vielen Menschen auf der Osnabrücker
Kulturnacht!

Wir hoffen, dass euch unsere Tür gefällt. „Wir“ das sind übrigens die Viertklässler der Hollager Erich-Kästner-Schule.

Im Religionsunterricht haben wir uns am Ende des letzten Schuljahres ausführlich mit **Martin Luther**, seinem Leben und seinen Taten beschäftigt. Er war ein sehr mutiger Mann, der seine Meinung vertreten hat, egal, ob er dafür gehasst, gejagt, bedroht oder geliebt und verehrt wurde. Das bewundern wir noch heute. Die **95 Thesen**, die Luther an der Tür der Wittenberger Schlosskirche veröffentlicht hat, haben uns nachdenklich gemacht.

Mit dem Türprojekt haben jetzt auch wir die Chance, euch allen **unsere Gedanken** mitzuteilen. Wir haben uns im Religionsunterricht überlegt, was uns stört und ärgert, was sich unserer Meinung nach in der Gesellschaft oder sogar auf der Welt ändern muss, damit **alle Menschen glücklich** sein können.

Wir wünschen euch nun ganz viel Freude beim Lesen und Nachdenken. Vielleicht seht ihr ja manches genauso wie wir.

Viele Grüße von den Viertklässlern der Erich-Kästner-Schule in Hollage und ihren Religionslehrerinnen!

Ratsschule Melle



Klasse „R9b“
Lehrkraft: Axel Rotkehl

Welche Thesen würde Luther 500 Jahre später aufschreiben?

Klimapredigten, Einmischung bei nahezu allen politischen Themen, Einrichtung von Genderzentren, Trauung von homosexuellen Paaren und interreligiöse Gebete. Damit trumpft die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) heute auf.

Ist das alles noch mit der Bibel zu begründen?

Dagegen wurde die Mission, nämlich allen Menschen von der Herrlichkeit Jesu zu berichten, durch die EKD in die Schmutzdecke gepackt.

=> Immer weniger Menschen erfahren in Deutschland von Jesus.

=> Immer mehr Menschen treten aus der Kirche aus.

=> Die Evangelische Kirche in Deutschland verschwindet in der Bedeutungslosigkeit.

Würde Luther heute aus der Evangelischen Kirche zurück in die katholische Kirche flüchten?

Diese Frage können wir natürlich nicht beantworten.

Vermutlich hätte Luther aus Gewissensgründen („Hier stehe ich und kann nicht anders“) aber neue Thesen formuliert.

Wir haben mögliche Thesen aufgeschrieben, die Probleme der Evangelischen Kirche von heute aufzeigen.



**BBS Osnabrück Brinkstraße – Berufliches
Gymnasium Technik
Evangelischer Religionskurs der Klasse 11**

Zum Reformationsjahr und als evangelischer Religionskurs haben auch wir uns natürlich mit Luther und seinen Thesen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir herausgefunden, dass Luther mit seinen Thesen nicht nur den Ablass kritisierte, sondern auch die kirchlichen, bzw. päpstlichen Ansichten, die über das Volk verbreitet wurden.

Nun wollten auch wir mit unserer Thesentür Kritik üben und dies nicht nur an der Kirche und ihren Vertretern, sondern auch an der Gesellschaft.

In Gruppen diskutierten wir verschiedene Themen, die uns in unserem momentanen Umfeld stören und leiteten hieraus Thesen ab. Die uns wichtigsten vier Thesen haben wir zusammen ausgewählt und auf die Thesentür übertragen.

Die Umsetzung unserer Thesen haben wir uns in einer Ideen- und Diskussionsrunde erarbeitet. Im Mittelpunkt stand hier der Wandel von etwas „Schlechtem“ zu etwas „Gutem“. Dies haben wir künstlerisch an unserer Thesentür umgesetzt.

Entschieden haben wir uns für einen Phönix, da dieser für die Erneuerung von etwas steht, was bereits verloren schien.

Er steigt aus der Asche empor, um als neues, schönes und schillerndes Wesen in den Himmel zu fliegen.

Unsere Thesen sind als Anprangerung in der Glut des Bildes zu finden und sollen die hiesige Gesellschaft kritisieren. Diese muss zunächst ihre „schlechten Eigenschaften und Ansichten“ hinterfragen und ablegen, um sich „ins Positive“ zu entwickeln.

Unsere Wünsche, in welche Richtung sich die Gesellschaft entwickeln sollte, sind in den Wolken zu finden.





Tür zur Gerechtigkeit?

Die Tür der Klasse FOSW73 der BBS Brinkstraße zierte ein großes Fragezeichen: dieses Fragezeichen steht dafür, dass jeder, der die Tür öffnen möchte, sich fragen soll, was eigentlich gerecht ist auf dieser Welt und was nicht.

Ist es gerecht das Menschen in der westlichen Welt auf Kosten anderer im Überfluss leben können? Ist es gerecht, dass Menschen durch Kriege aus ihrer Heimat vertrieben werden? Ist es gerecht, dass Menschen aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht oder Herkunft bevor- oder benachteiligt werden? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, fällt vermutlich niemanden besonders schwer, aber wie so oft, öffnet eine Antwort eine Tür zu noch vielen weiteren Fragen. Und nachdem dies geschehen ist, sich zu fragen: „Kann ich es mit meinem Gewissen vereinbaren, nichts gegen diese Probleme zu tun? Oder wie kann ich aktiv werden, um die Welt ein kleines oder vielleicht auch ein großes Stück besser zu machen. Deswegen ist die Tür mit einem großen Fragezeichen versehen: so dass jeder, der die Tür aufmachen möchte, in sich gehen muss und sich fragen soll: „Was kann ich besser machen?“

Interessant ist darüber nachzudenken, was Luther - würde er in unserer heutigen Zeit leben- anprangern würde und wie würde er seine heutigen Thesen verbreiten. Würde er in den sozialen Netzwerken Hasskommentare ernten? Seine Thesen können durch die globalisierte Welt im Handumdrehen verbreitet werden. Oder wäre vielleicht sogar dies eine Sache die er kritisieren würde: die Schnelllebigkeit und die Anonymität im Internet.

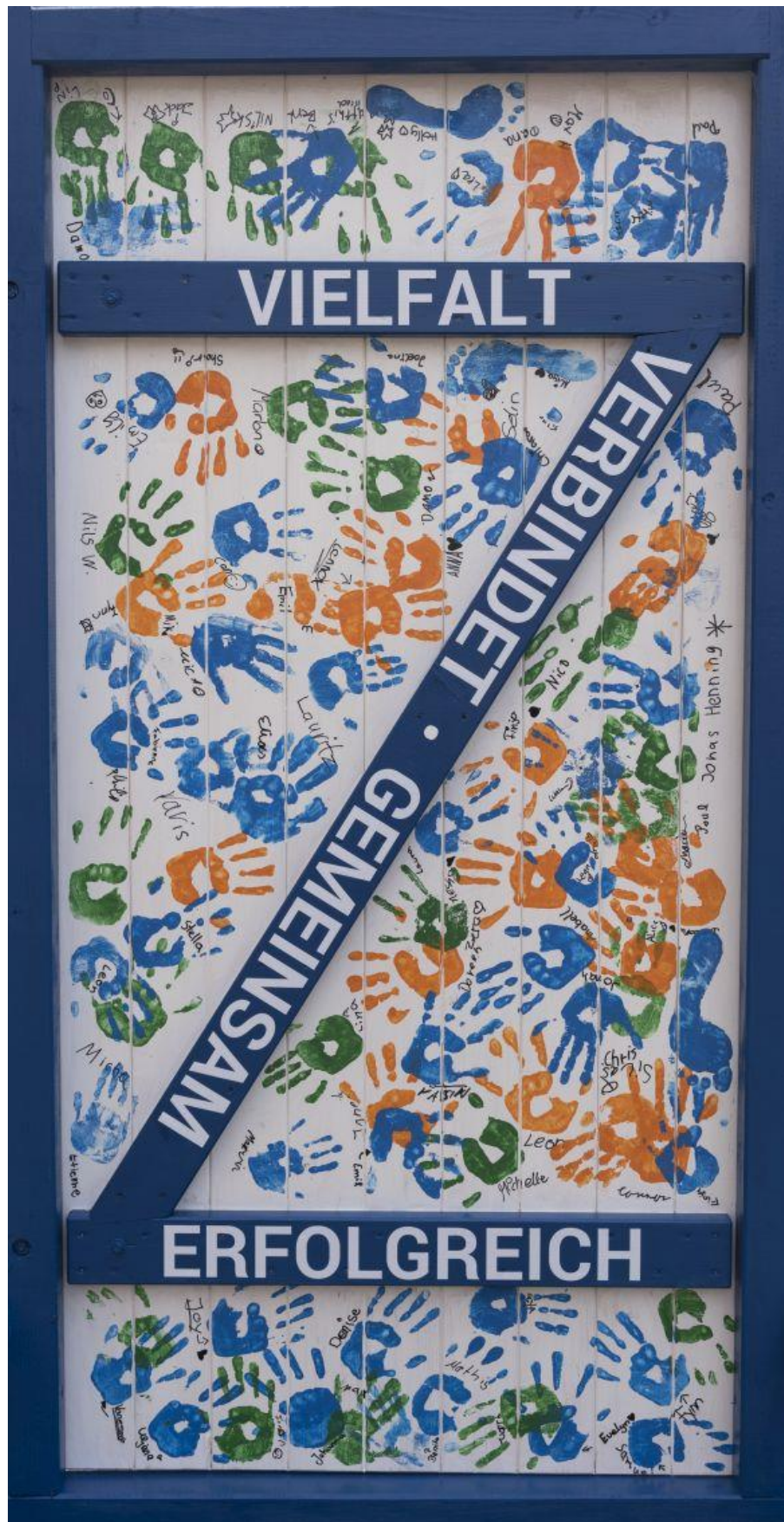
Unser Lösungsansatz bezieht sich also darauf, das viele Fragen nicht einfach zu beantworten sind, und wenn es eine Antwort gibt diese oft mehr Fragen aufwirft. Das Fragezeichen soll beim Öffnen der Tür auch darauf aufmerksam machen, sich erst einmal persönlich zu fragen, was ich in meinem Umfeld und in meinem Handeln ändern kann, um Probleme aus der Welt zu schaffen. Nach dem christlichen Menschenbild neigt der Mensch zum Fehlverhalten, ist aber in der Lage dieses zu reflektieren, und zu bereuen und das ist genau der Ansatz, an dem ich anfangen würde, es ist also erforderlich, das Reflektieren viel mehr in den Vordergrund zu stellen. Denn nur wer sich bewusst ist, etwas falsch gemacht zu haben, und darüber nachdenkt, kann sich und andere verbessern.

Die Schüler der Klasse FOSW 73 (Fachoberschule Technik)

Lehrer: Fr. Triphaus-Giere, Hr. Rohrman

IGS Bramsche





Integrierte Gesamtschule Bramsche

Malgartener Str. 58, 49565 Bramsche, www.igsbramsche.de, E-Mail: kontakt@igsbramsche.de

Vielfalt verbindet – das Motto der IGS Bramsche

Unsere Tür symbolisiert die Vielfältigkeit, den Zusammenhalt und die Einzigartigkeit eines Jeden.

Jeder Mensch steht im Spannungsfeld zwischen ICH und WIR. Dieses lässt sich aus dem Lebensraum Schule in die gesamte Gesellschaft übertragen. Die einzelnen Spuren in Form von Fuß- bzw. Handabdruck der Schülerinnen und Schüler ergeben ein gemeinsames Kunstwerk.

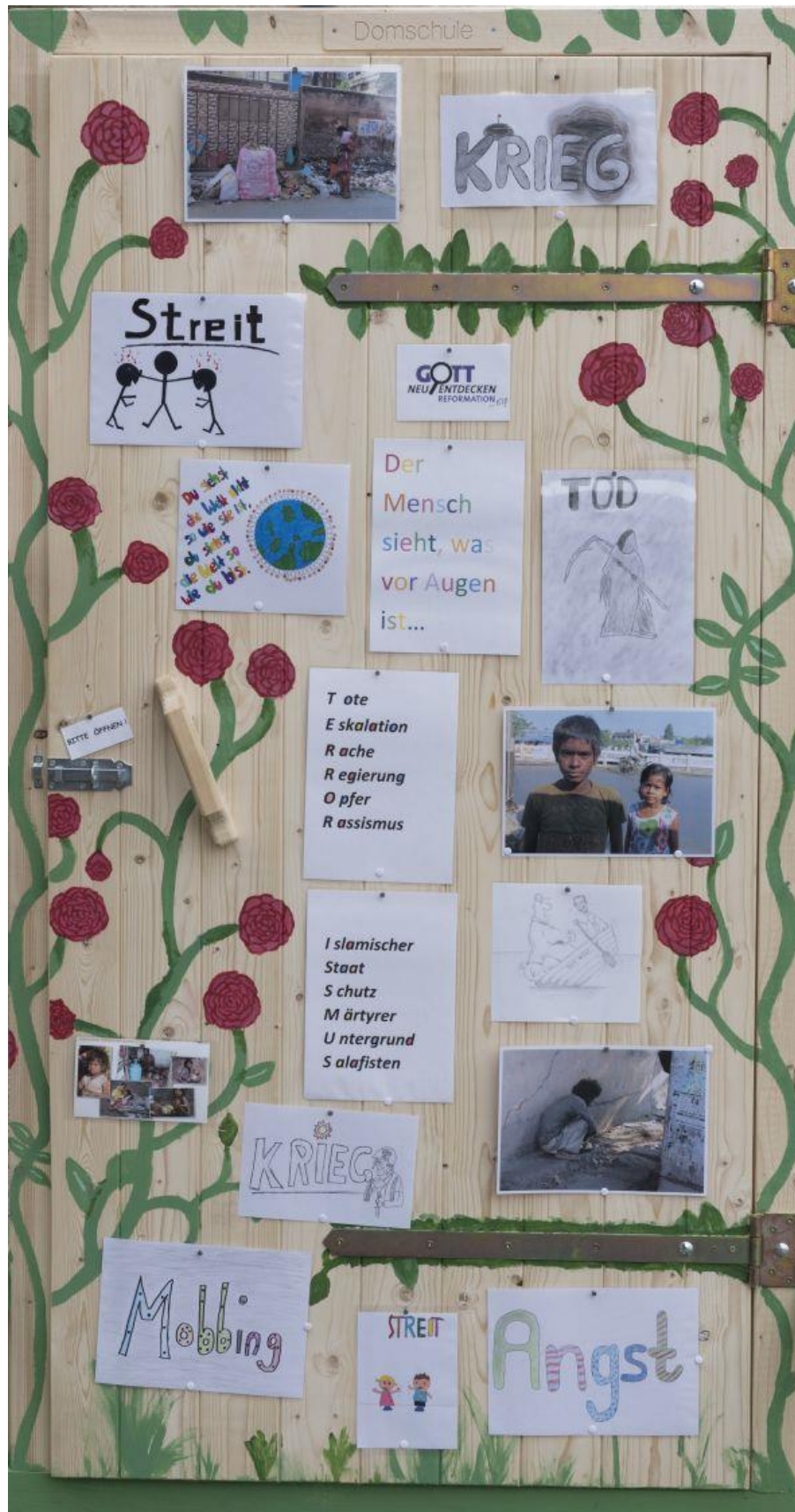
Entstanden ist das Projekt unterrichtsbegleitend in den bereits bestehenden Jahrgängen 5 und 6 der sich im Aufbau befindlichen IGS Bramsche.

Die Umsetzung war ein haptisches Erlebnis für alle. Farbe auf der Haut haben die Schülerinnen und Schüler mit Begriffen von „cool“ über „interessant“ bis „ekelig“ beschrieben.

Zu beobachten war, dass jedem wichtig war einen individuellen Abdruck zu hinterlassen und gleichzeitig einen besonderen Beitrag (Schriftzug des Namens, Form und Wirkung des Abdrucks) zum Gesamtbild zu leisten.

Während der Arbeit hat sich nebenbei gezeigt, dass der Erfolg des Projektes von der Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler abhing (Hilfe beim Farbauftrag und beim Waschen der Füße).

Vielfalt verbindet – gemeinsam erfolgreich!



Domschule



Projektbeschreibung „Thesentür der Domschule“

Als die Thesentür in unserer Schule angekommen war, wurde sie von den Lehrer/innen und den Schülern/innen bestaunt. Man fragte sich, was das mit dieser Tür, die gleich sehr dekorativ im Eingangsbereich der Schule stand, für eine Bewandnis hat. Alle wurden aufgefordert, Ideen zur Gestaltung zu sammeln, nachdem sie sich im Religionsunterricht noch einmal kurz über Martin Luther und das diesjährige Jubiläum informiert hatten. Gleich fiel einigen Schülern auf, dass man durch die Tür gehen kann und dass die Tür eigentlich zwei Seiten hat, nämlich Vorder- und Rückseite, eine für alle sichtbare und eine nicht ganz einsehbare Seite.

Angeregt durch Pastor Thomas Herzberg (Religionslehrer an der Domschule) wurde der Bibelspruch ausgesucht: *„Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an (1.Samuel 16,7).“*

Schüler/innen der 5. -10. Klassen haben den Spruch bildnerisch umgesetzt und deutlich gemacht, dass es in der Welt viel Schlechtes gibt, was häufig im Vordergrund steht, aber auch viel Gutes, was manchmal nicht beachtet wird, was aber durchaus erfahrbar ist. Die Schüler/innen der einzelnen Jahrgänge malten oder schrieben ihre Beiträge (An der Tür ist nur eine Auswahl zu sehen). Dann wurden noch Fotos ausgewählt, die das Leben an der Domschule prägen. Da gibt es einmal Fotos, die das Elend in Indien zeigen und die die Schüler/innen, der Domschule immer wieder betroffen machen, wenn Pater Franklin bei seinen Besuchen darüber berichtet (Daraus ist eine langjährige Patenschaft entstanden) und dann gibt es aber auch die Fotos, die das Miteinander der Domschüler/innen deutlich machen.

Die Vorderseite der Tür spiegelt wider, welche Ängste und Sorgen die Schüler/innen haben, die Rückseite macht die Wünsche und die Hoffnungen deutlich und fordert den Betrachter auf, sich für diese Werte einzusetzen.

Mit besonderer Sorgfalt haben Schülerinnen der Klasse 10f den Türrahmen gestaltet. Sie wählten als Motiv die Rose. Die Rose als Symbol für Liebe und Leben umrankt sowohl das, was Menschen leiden lässt, als auch das, was sie froh und glücklich macht.

Projektbetreuerinnen: Maria Taphorn und Beate Schrempel
(Religionslehrerinnen)





500 Jahre Reformation – Welche Veränderung braucht unsere Gesellschaft heute?

Streit, Kampf, Krieg, Auseinandersetzung –
und häufig wegen der scheinbar einzig richtigen Religion?
Wir, die Klasse 9 der Felix-Nussbaum-Schule, haben uns viele Gedanken
zu diesem Thema gemacht und diese auf unserer Tür zum Ausdruck
gebracht:

Wir finden Religion sollte auf keinen Fall den Antimodernen überlassen
werden, auch nicht allein den Gläubigen.
In den religiösen Traditionen finden sich Haltungen zur Welt, Ideen und
Techniken für den Umgang mit sich und anderen, die enorm hilfreich für
das Überleben in unserer heutigen modernen Welt sein können. Ob der
Glaube an Gott, Allah, Shiva oder beispielsweise Techniken wie Yoga
und Achtsamkeitsmeditation, die längst schon ihren Platz im
Freizeitangebot unserer Städte gefunden hat – es ist die HALTUNG, man
kann die Anschauung zur Welt religiös nennen, muss es aber nicht.
All diese Ansichtsweisen haben viele GEMEINSAMKEITEN - sie sind
miteinander VERWURZELT, wie man in unserem Baumstamm erkennen
kann.

Daraus wächst ein prächtiger Lebensbaum, der erst aus einem noch
prächtigeren Wurzelwerk entstehen konnte. Seine Zweige ragen in die
Höhe, sie umschließen und schützen die eine Welt, auf der wir alle leben.

Wir rufen auf zur Liebe zu sich selbst, zum Leben und zu allen Lebewesen
auf der Erde. Gemeinschaft, Offenheit, Neugier auch gegenüber
anderen Religionen können ein Weg sein, das Religiöse zurückzuerobern,
ohne von alten Traditionen abzurücken.

Fangen Sie noch heute damit an!

Klasse 9, Schülerinnen und Schüler der Felix-Nussbaum-Schule





Vor Gott gibt es keine Masken!

Bei diesem Projekt soll eine Verbindung zur Reformation geschaffen werden. Angefangen sind wir mit einer Ideensammlung, angestoßen durch verschiedene Medien wie Filme, die Bibel und verschiedene Religionsbücher.

Während der Arbeit an der Tür kamen immer wieder neue Gedanken und Ideen zur Gestaltung dazu, sodass das Endprodukt in einem längeren Prozess entstanden ist.

Ziel unserer Arbeit ist, dass sich jeder in der Tür widerspiegeln und sich seine persönlichen Gedanken dazu machen kann. Viele kleine Bilder sollen auf der Tür zum Nachdenken anregen.

Auf unserer Tür werden die Gedanken der Menschen, die zur Zeit der Reformation gelebt haben, unseren eigenen gegenübergestellt. Diese Gedanken sind bildlich in den zwei Köpfen umgesetzt worden sowie auf der Rückseite der Tür, was einen direkten Vergleich möglich macht. Es lassen sich schnell deutliche Unterschiede aber auch einige Gemeinsamkeiten erkennen.

Die allgemeinen Werte, die für jeden Menschen wichtig sind, egal welcher Zeit oder welcher Religion sie angehören, haben wir auf einem Blatt an die Tür geschlagen. Hiermit soll eine Verbindung zu Luthers 95 Thesen hergestellt werden, welche er am 31. Oktober 1517 an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg genagelt haben soll.

Viele Hände, unter anderem die fünf Weltreligionen, greifen nach diesen Werten, wodurch zum Ausdruck gebracht werden soll, dass alle Religionen dieselben Grundwerte haben, keine besser ist als die andere und sich alle gegenseitig tolerieren und respektieren sollten.

Die Gestaltung oben auf der Vorderseite der Tür soll den Himmel darstellen, unten ist die Hölle zu sehen. Dies ist eine Vorstellung, die viele Menschen mit der Kirche und dem Glauben beziehungsweise mit dem Tod verbinden.

Außerdem hatten wir zuvor das Thema „Masken“ in Bezug auf die Reformation im Religionsunterricht behandelt, was uns dazu anregte, das Thema ebenfalls mit in die Tür einfließen zu lassen. Da die Gesellschaft immer intoleranter wird, hat sich ein Großteil der Menschen eine Fassade zum Selbstschutz und zur Selbstrechtfertigung aufgebaut. Bibelzitate unterstützen unsere Übersetzung der lutherischen Rechtfertigungslehre: dass es vor Gott keine Masken gibt und sich niemand hinter einer falschen Fassade zu verstecken braucht. Um unsere Aussage zu unterstützen, haben wir viele bunte und kräftige Farben, welche auffallen und für Individualität stehen, gewählt. Die Galaxie könnte für die Freiheit, aber auch den großen Interpretationsfreiraum der Reformation stehen. Denn jeder versteht Reformation, die Kirche oder auch den Glauben auch auf seine ganz eigene Art.

Heiliggeist Schule





Thesentüren zum Reformationsjahr

Kinder gestalten ihre Zukunft

15.08.2017

Heilig-Geist-Schule Osnabrück

Klasse 4a Schuljahr 2016/17

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a haben sich im letzten Schuljahr ausführlich mit der Reformationsgeschichte und Martin Luther beschäftigt.

Sie erfuhren, wie die Menschen vor 500 lebten, wie Martin Luther aufwuchs und wie sein beruflicher Werdegang war.

Sie haben sich mit dem Gottesbild des mittelalterlichen Menschen auseinandergesetzt und Martin Luthers Ringen um einen barmherzigen Gott nachvollzogen. Luthers Erfahrungen mit dem Ablasshandel und sein Thesenanschlag haben die Schüler und Schülerinnen sehr beeindruckt. Luthers Erkenntnis, dass Gott kein gnadenloser Richter, sondern gut und barmherzig ist und die Menschen liebt – wie ein Vater oder wie eine Mutter die Kinder liebt – haben das eigene Gottesbild noch einmal ganz neu beleuchtet. Luther wird nachgesagt, dass er diese Erkenntnis mit dem Satz kommentiert haben soll: „Diese Entdeckung öffnete mir das Paradies“, und begann davon zu erzählen sowohl im Gottesdienst als auch an der Universität.

Mit Flugblättern und dem berühmten Thesenanschlag versuchte er, seine Erkenntnisse zu verbreiten und Menschen für seine Ideen für ein anderes Welt- und Gottesverständnis zu gewinnen.

Diese Erzählungen, die die Kinder im Unterricht kennengelernt haben, wurden zum Anknüpfungspunkt für die Gestaltung der Thesentür.

Die Schüler und Schülerinnen haben überlegt, worauf sie heute aufmerksam machen möchten: Was betrifft konkret ihre Zukunft? Aus welcher Haltung heraus möchten sie die Welt gestalten und Mitstreiter für eine bessere Welt gewinnen?

So kreisen die Thesen und Themen dieser Tür um Lebensbereiche, die die Kinder unmittelbar betreffen:

- Recht auf Bildung
- Schutz der Umwelt und Bewahrung der Schöpfung
- Solidarität in einer globalen Welt
- Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit
- Wunsch nach Frieden

Die Schüler und Schülerinnen haben diese Themen selbständig erarbeitet.

Ein Ausgangsgedanke war: Wie sieht unsere Welt aus? Unsere Welt ist vielfältig und bunt. Menschen leben in ganz unterschiedlichen Verhältnissen mit unterschiedlichen Lebensbedingungen. Dafür stehen die bunten Streifen auf der Tür. Aber unsere Welt ist auch bedroht. Was bringt das Weltgefüge durcheinander und in ein Ungleichgewicht? Wodurch entstehen die offensichtlichen Klassifizierungen der Menschen in arme und reiche Menschen?

Schnell kamen die folgenden Thesen, die auf dieser Tür zu lesen sind, zusammen. Jedes Kind hatte sich schon mal mit der einen oder anderen These intensiv beschäftigt. Das Thema „Kinderrechte“ war allen aus dem Sachunterricht bekannt. Des Weiteren gibt es in der Schule immer wieder Aktionen, die auf den Umweltschutz aufmerksam machen und die Gottes Schöpfung als bedrohtes Gut in den Mittelpunkt stellen. Auch das Thema Krieg und Frieden berührt unmittelbar die Lebenswelt von Grundschulkindern, wenn geflüchtete Kinder zu ihnen in die Klasse kommen.

Am Beispiel von Martin Luther haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, dass man durch Kommunikation und Publikation Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen kann und sich dadurch sogar eine Gesellschaft und deren Weltbild verändert.

Sigrid Lange-Glandorf







Das Türprojekt „Schüler nageln Thesen an eine Tür“

Unsere Diakonie Pflegeschulen Osnabrück bestehen seit 1978. Wir bilden zurzeit 230 Schülerinnen und Schülern zu Altenpflegerinnen und Altenpfleger, zu Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten und zu Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger aus.

Durch den NOZ-Artikel vom 15.02.2017 „Schüler können Thesen an Türen nageln“ sind wir als Diakonie Pflegeschulen Osnabrück auf das Türprojekt aufmerksam geworden. Die Symbolik, wie Luther etwas an eine Tür „nageln“ zu können, gefiel uns auf Anhieb.

Da sich in unsern drei Ausbildungsgängen die Schülerinnen und Schüler ausführlich mit „Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“ befassen, erklärte sich sofort ein Mittelkurs des Ausbildungsgangs Altenpflege bereit, das „Türprojekt“ umzusetzen.

Mit Elan und Spaß waren die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung dabei und beschreiben, nach dem sie kurz die Grundlage der Charta genannt haben, ihre Ideen zum „Türprojekt“.

Was ist die Charta?

Die Charta ist 2005 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundesministeriums für Gesundheit entstanden. Sie soll dem hilfe- und pflegebedürftigen Menschen aufzeigen, was er im Rahmen seiner Bedürftigkeit an Unterstützung und Zuwendung erwarten darf. Mithilfe von acht Artikeln vermittelt die Charta Werte und Orientierung. Sie zeigt auf, wie bestehendes Recht: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, bei hilfe- und pflegebedürftigen Menschen eingehalten und umgesetzt wird. Konsens bei allen unseren Schülern ist, dass es Missstände gibt. Der Grund dafür ist vielfältig, beispielsweise spielen wirtschaftliche Zwänge, strukturelle, gesellschaftliche und/oder persönliche Faktoren eine Rolle.

Unsere Ideen zur Gestaltung der Tür beschreiben wir im Folgenden

Die Vorderseite der Tür:

Zu sehen ist ein hilfebedürftiger Herr, der die acht Artikel der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen an die Tür nagelt.

Wichtig ist uns, den Schüler wie auch den Lehrkräften, die Rechte der Charta hilfe- und pflegebedürftiger Menschen bekanntzumachen!

- Älterer hilfebedürftiger Mensch schlägt die Acht Artikel der Pflegecharta an die Tür, wie einst Luther seine Thesen!

Wichtig ist uns, dass deutlich wird, dass diese Artikel auch in Teilen im Grundgesetz zu finden sind und somit selbstverständlich sein sollten!

- Die Artikel, die wir auf die Tür geklebt haben, sind angesengt. Dies symbolisiert, dass es sich eigentlich um nichts Neues handelt, sondern sie schon immer ihre Gültigkeit hatten. Die Überschriften sind aus verschiedenen Schriften und Schriftgrößen zusammengesetzt. Dies soll deutlich machen, dass die Artikel im Zusammenhang mit bestehenden Gesetzen stehen und in zahlreichen Texten auf internationaler und europäischer Ebene verbindlich verankert sind.

Die Rückseite der Tür:

Zu sehen ist ein hilfebedürftiger Herr der verzweifelt auf das Herabrieseln der acht Artikel der Pflegecharta schaut

Wichtig ist uns aufzuzeigen, dass wir als Pflegefachkräfte eine Diskrepanz erfahren.

- Die Diskrepanz in der Pflege stellt der abgebildete Himmel dar. Es gibt Sonne, Wolken und Schatten. Die Sonne symbolisiert die Freude, dass wir in einer Gesellschaft leben in der gesetzlich geregelt ist, dass alle Menschen gleich behandelt werden. Die Charta der Rechte für hilfe- und pflegebedürftige Menschen formuliert zudem klar, was sie an Unterstützung erwarten dürfen. Die Wolken und der Schatten stellen die erklärten Misstände dar.

Wichtig ist uns zu zeigen, dass alle Mitarbeiter der professionellen Pflege aufgrund des engen Zeitbudgets die Ziele der Pflegecharta nicht vollständig erfüllen können.

- Die professionelle Pflege stellt die Pflegefachkraft in Berufskleidung dar, die Stoppuhr symbolisiert den Stress des Zeitmangels und die aus dem Eimer fallenden Schlagwörter der Pflegecharta zeigen, dass nicht alles umgesetzt werden kann.

Wichtig war uns zu zeigen, dass der hilfe- und pflegebedürftige Mensch Enttäuschung erfährt, wenn seine Rechte, Wünsche und Bedürfnisse nicht ausreichend Aufmerksamkeit bekommen.

- Um diese zu verdeutlichen, sitzt der ältere hilfebedürftige Mensch enttäuscht am Boden, der Hammer neben ihm. Die Enttäuschung wird durch die herabrieselnden Artikel und sein Gesichtsausdruck ausgedrückt.

Schüler und Schülerinnen des Mittelkurses Altenpflege

Sylvia zum Hebel
(Lehrkraft)





Erich - Maria Remarque Realschule

Klasse: **WpK 6/7**

Thema: Nachhaltigkeit

Wie sind wir zu den Thesen gekommen?

Wir haben uns damit beschäftigt, wie viel Müll jeder von uns täglich produziert und wo der ganze Abfall bleibt. Viele Materialien aus Plastik brauchen Jahrzehnte, bis sie von der Natur abgebaut. Dabei schädigen sie nachweislich die Umwelt, durch Rückstände im Wasser und im Boden. Also überlegten wir auch, wie sich diese gewaltige Menge an Müll von vornherein verringern lässt bzw. wie man Abfallmaterialien recyceln und damit wiederverwenden kann. Eine Auswahl der Ergebnisse präsentieren wir an unserer Tür.

Welche Botschaft wollen wir mit der Gestaltung der Tür ausdrücken?

Die Umwelt wird immer mehr verschmutzt durch Abfallstoffe unserer modernen Gesellschaft. Pflanzen und Tiere geraten dadurch in Gefahr, weil Wasser und Böden mit Rückständen aus Plastikmüll belastet werden. Wir leben im Überfluss und achten zu wenig darauf, diesen Abfall zu vermeiden. Aber das ist wichtig, wenn wir in Zukunft gesund leben wollen. Jeder soll sich mal überlegen, wie dazu beitragen kann.

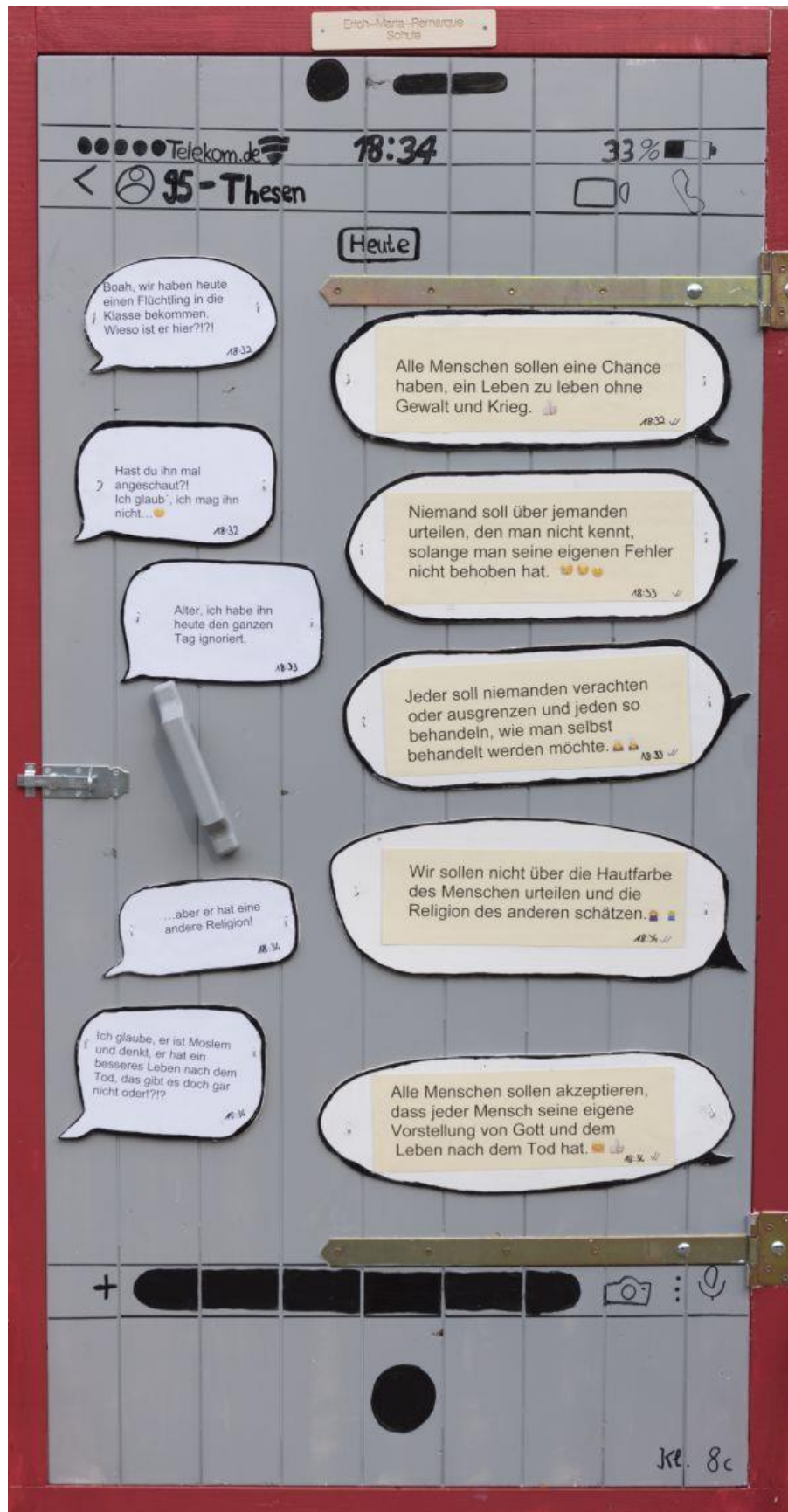
Welche Ideen hatten wir zur Türengestaltung?

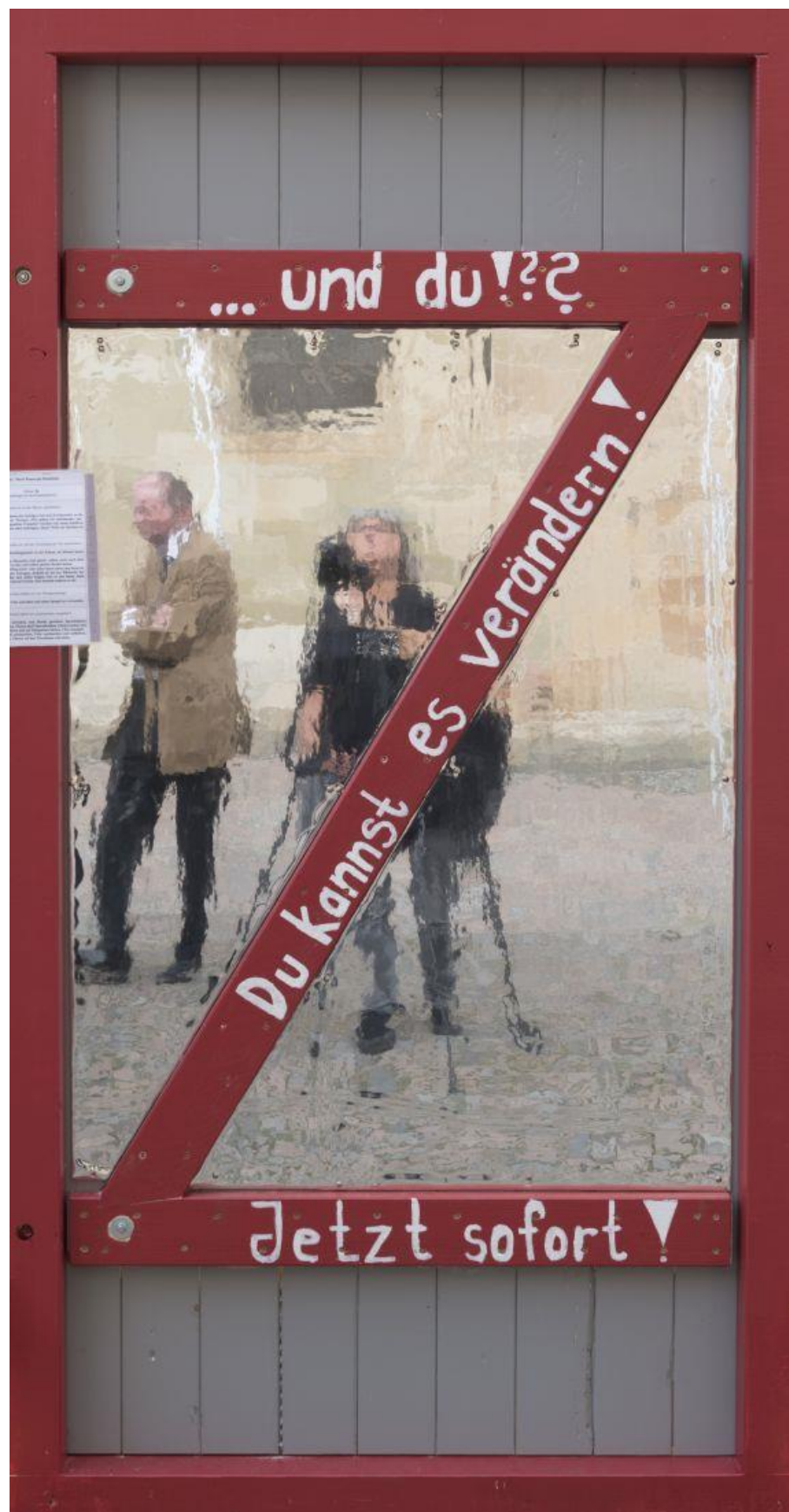
Wir wollten zeigen, was man aus Plastikmüll basteln kann, um Abfall wiederzuverwerten auf diese Weise der Natur zu helfen.

Diese Arbeiten haben wir nacheinander ausgeführt

These mit einzelnen Buchstaben schreiben und laminieren, Tür streichen, Flaschen mit Plastikabfall füllen, Gegenstände aus Plastikabfall basteln (Jojo, Laterne, Stifthalter, Lichterkette)

Flaschen mit Efeu bepflanzen, Flaschen, Bastelmaterial und Efeu an die Tür nageln, Thesenspruch anbringen.





Klasse: **8c**

Projektstage mit der Klassenlehrerin, Frau Pannen

Wie sind wir zu den Thesen gekommen?

Wir haben die Probleme der heutigen Zeit und Kritikpunkte an die Gesellschaft benannt.

Themen „Wie gehen wir miteinander um“ und „Vorurteile gegenüber Fremden“ wurden von vielen Schülern genannt. In Gruppen haben wir darüber nachgedacht, was wir in Zukunft dazu beitragen können, um unsere Welt ein bisschen zu verbessern.

Welche Botschaft wollen wir mit der Gestaltung der Tür ausdrücken?

Wir haben vier Flüchtlingskinder in der Klasse, sie können kaum Deutsch.

Unsere These: Alle Menschen sind gleich, sollten nicht nach dem Äußeren beurteilt werden und sollten gleiche Rechte haben.

Das klappt oft im Alltag nicht. Aber jeder kann etwas zum besseren Umgang miteinander beitragen, deshalb ist auf der Rückseite der Spiegel. Jeder sollte sich selbst fragen, was er tun kann, dann handeln und nicht darauf warten, dass jemand anderes es tut.

Welche Ideen hatten wir zur Türengestaltung?

Die Thesen als in einen WhatsApp Chat schreiben und einen Spiegel zu verwenden.

Diese Arbeiten haben wir nacheinander ausgeführt:

Vorderseite: Tür streichen und zum Handy gestalten, Sprechblasen aussägen, lackieren, Thesen und Chat schreiben, Emojis suchen und aufkleben, laminieren und auf Holzplatten kleben, Chat annageln,

Rückseite: Spiegel zuschneiden, Folie zuschneiden und aufkleben, Spiegel annageln, Thesen auf den Türrahmen schreiben.



Graffitis - Schüler des EMAs gestalten ihre Visionen für die Zukunft

Illegal - Provokant - Rebellisch: Das Sprayen von Graffitis an z.B. Hauswänden und Garagentüren galt lange Zeit als Vandalismus und ist an den meisten Orten auch heute verboten. Graffitis sind eine Ausdrucksform der jungen Generation, die ihre Botschaften in dieser Form öffentlich machen. **Rebellisch und provokant** sind diese Botschaften und Forderungen an Politik und Gesellschaft. Beim sogenannten **Graffiti-Writing** bringt neben dem Inhalt die Gestaltung über das Wort hinaus eine Botschaft mit sich.

Mutig, provokant und rebellisch formulierte Martin Luther 1517 seine Kritik und Forderungen an Kirche und Gesellschaft. Daher drücken wir unsere Forderungen an Kirche und Gesellschaft in Form des Graffitis aus.

Wir - Das sind übrigens die evangelischen und katholischen Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs des EMA-Gymnasiums Osnabrück, ein Kunstlehrer sowie zwei katholische und eine evangelische Religionslehrerin.

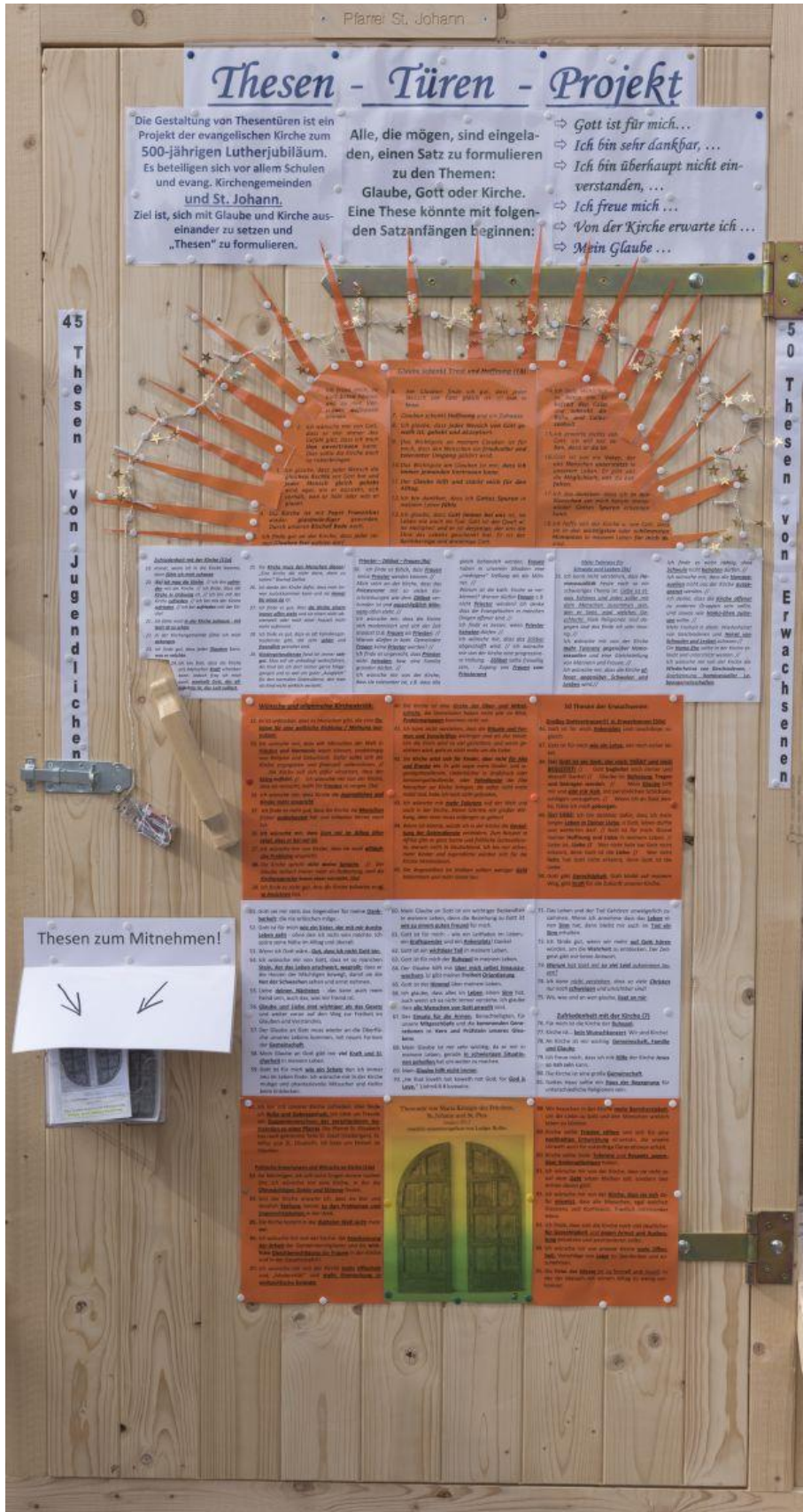
Zum Prozess: Zunächst ging es für uns zurück in die Zeit Luthers:

- Wie lebten die Menschen zur Zeit Luthers? Welche Ängste und Hoffnungen hatten sie?
- Welche Position nahm die Kirche in der Gesellschaft ein?
- Welche Missstände in Kirche und Gesellschaft gab es zur damaligen Zeit?
- Was war der Ablasshandel und was forderte Luther in seinen 95 Thesen?

Unsere Forderungen für eine verantwortungsvolle & positive Zukunft sind:

- **Akzeptanz:** Alle Menschen und besonders auch die Kirchen sollten andere Religionen, Hautfarben, Lebensentwürfe usw. akzeptieren und sich für andere einsetzen.
- **Modernisierung:** Die Kirche sollte moderner gestaltet werden z.B. sollte man sich auf neue Technologien und generell auf Veränderungen einlassen.
- **Freiheit:** Kirche und Gesellschaft sollten sich öffentlich für Meinungsfreiheit und die Freiheit jedes Menschen, sein Leben nach seinen Wünschen zu gestalten, einsetzen.
- **Gerechtigkeit:** Insbesondere die Kirchen sollten sich für Gerechtigkeit einsetzen und die Stärken und Schwächen jedes Menschen als Chance zu betrachten.

- Menschen zusammenbringen: Kirche und Gesellschaft sollten allen Menschen eine faire Chance geben und Räume schaffen, so dass Menschen zusammengebracht werden, damit Freundschaften entstehen und Menschen integriert werden können.
- Love & Peace: Jede Art von Liebe sollte akzeptiert werden, ohne verurteilt zu werden. Der Einsatz für Frieden und gegenseitiges Verständnis sollte immer wieder bekräftigt werden.
- Vielseitigkeit: Die Einzigartigkeit eines jeden Menschen sollte akzeptiert werden.
- Solidarität: Verbundenheit und Zusammengehörigkeit sind in einer Gemeinschaft wichtig. Dabei sollte man sich gegenseitig unterstützen, um die weltweite Gemeinschaft zu stärken.



Thesen - Türen - Projekt

Die Gestaltung von Thesentüren ist ein Projekt der evangelischen Kirche zum 500-jährigen Lutherjubiläum. Es beteiligen sich vor allem Schulen und evang. Kirchengemeinden und St. Johann. Ziel ist, sich mit Glaube und Kirche auseinander zu setzen und „Thesen“ zu formulieren.

Alle, die mögen, sind eingeladen, einen Satz zu formulieren zu den Themen: Glaube, Gott oder Kirche. Eine These könnte mit folgenden Satzanfängen beginnen:

- ⇒ Gott ist für mich...
- ⇒ Ich bin sehr dankbar, ...
- ⇒ Ich bin überhaupt nicht einverstanden, ...
- ⇒ Ich freue mich ...
- ⇒ Von der Kirche erwarte ich ...
- ⇒ Mein Glaube ...

45 Thesen von Jugendlichen

50 Thesen von Erwachsenen

Christus ist der Herr
 1. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 2. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 3. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 4. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 5. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.

Jesus Christus ist der Herr
 6. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 7. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 8. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 9. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 10. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.

Jesus Christus ist der Herr
 11. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 12. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 13. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 14. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 15. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.

Jesus Christus ist der Herr
 16. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 17. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 18. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 19. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 20. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.

Jesus Christus ist der Herr
 21. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 22. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 23. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 24. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.
 25. Ich glaube, dass Jesus Christus der Herr ist, der die Welt geschaffen hat und der für die Sünden der Menschen gestorben ist.

Thesen zum Mitnehmen!
 ↓ ↓

**Thesentüren-Projekt von St. Johann,
Maria Königin des Friedens und St. Pius**

- August 2017 -

**Ergebnisse - wörtlich zusammengefasst von
Ludger Rolfes**



Die Thesentür von St. Johann

Die ersten **45 Thesen** stammen von **Jugendlichen**:

- ⇒ aus dem Firmkurs 2017 der drei Gemeinden Maria Königin des Friedens, St. Pius und St. Johann
- ⇒ dem Jugendkeller Sutthausen.
- ⇒ aus der Nachtwache am Gründonnerstag.

Die **50 Thesen der Erwachsenen** wurden formuliert in folgenden Treffen:

- ⇒ Spiritueller Abend des Pastoralrates-Sutthausen
- ⇒ Sitzung des PGR St. Johann
- ⇒ Elternabend der Firmvorbereitung
- ⇒ Bibliodramagruppe
- ⇒ FirmkatechetInnenentreffen

Und die Thesentür hat **4 Monate in der Kirche Maria Königin des Friedens** in Sutthausen gestanden, wo auch einige Thesen entstanden sind! DANKE allen, die sich beteiligt haben.

Alle **128 Formulierungen** wurden wörtlich übernommen. Inhaltlich identische Thesen wurden z. T. zusammengefasst, so dass auch wir - wie Martin Luther - auf **95 Thesen** kommen!

Ludger Rolfes, Pastoralreferent





Bericht „Wir können auch anders“ –

„Türen in die Zukunft“

Schüler gestalten Thesentüren

Gestaltung von Thesen

Unsere Tür steht offen für Menschen aller Couleur

Wir, die BBS am Schölerberg, sind eine große Berufsbildende Schule mit vielen berufsbildenden Zweigen (Ausbildung zum Industriekaufmann, Versicherungskaufmann, Bankkaufmann usw.), einer Berufsfachschule, einer Fachoberschule und einem Wirtschaftsgymnasium.

Die Jahrgänge 11 und 13 unseres Wirtschaftsgymnasiums haben sich im Religionsunterricht mit der Reformation beschäftigt. Wir haben über Reformationsansätze vor 500 Jahren und heute gesprochen und Thesen dazu formuliert, was für uns heute in Gesellschaft und Kirche reformbedürftig ist. In der katholischen Kirche halten wir insbesondere die Rolle der Frau und die Gestaltung der Gottesdienste für reformbedürftig, aber auch die Stellung der Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft insgesamt. Weiteren Reformationsbedarf aus unserer Sicht entnehmen Sie bitte der Tür.

Darüber hinaus haben wir eine Puppe mit grünen Haaren in die Tür gestellt: Sie symbolisiert, dass wir offen sein möchten für Menschen aller Couleur. Wir haben diese Puppe mit verschiedenen Adjektiven versehen (z. B. ausgegrenzt, arm, ausgelaugt, traurig, einsam, verlassen), die nicht nur die Randgruppen unserer Gesellschaft betreffen, sondern auch manchmal uns selbst. Für alle Menschen, die sich so fühlen, wollen wir die Tür unserer Klassen und unsere eigenen Türen offen halten.

Wirtschaftsgymnasium (Jg. 11 und 13)

der BBS am Schölerberg

Schölerbergstr. 20

49082 Osnabrück













Was würdest du heute an eine Kirchentür nageln?

Mit diesem Auftrag haben Schülerinnen und Schüler des Berufsschulzentrums mithilfe fachlicher Unterstützung aus dem Religionsteam der Schule zum Reformationsjubiläum eine Thesentür gestaltet.

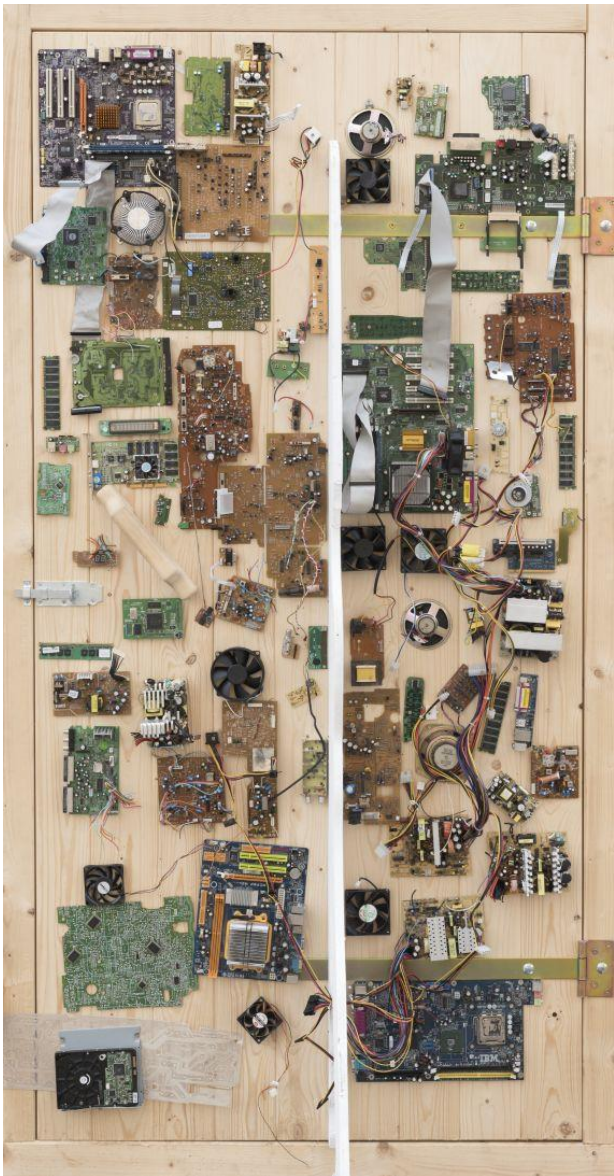
500 Jahre Reformation, das Wirken Martin Luthers, die Auswirkungen für uns heute, all das war Gegenstand kontroverser Diskussionen in den fünf beteiligten Klassen aus Fachbereichen Gestaltung, Holztechnik, Körperpflege und Ernährung. Die Schülerinnen und Schüler fixierten ihre Gedanken zu Missständen in unserer Gesellschaft sowie zu Forderungen für eine bessere Welt als „Short cuts“ in Form von Thesenkärtchen. Diese wurden – in Anlehnung an die 95 Thesen von Luther - mit 95 schmiedeeisernen Nägeln und mit viel Enthusiasmus an die Tür gehämmert.

Die bewusst schlicht gestaltete Vorderseite der Thesentür soll den Betrachter nicht von den Inhalten der Schülerinnen und Schüler ablenken. Lediglich zwei kleine Löcher in der Mitte erlauben den Blick hinter die Tür, ohne sie zu öffnen. Sie symbolisieren den Weg in die Zukunft.

Stehen auf der Vorderseite der Thesentür die klaren Aussagen der Schülerinnen und Schüler im Fokus, so zeigt die Rückseite ein farbenfroh leuchtendes Graffiti, das den Betrachter schon von Ferne anspricht und Aufmerksamkeit erzeugt.

Reformation Reloaded als zentraler Leitgedanke der Tür des BSZW soll uns daran erinnern, dass es auch 500 Jahre nach Martin Luthers mutiger Tat genug Forderungen gibt, die wir öffentlich an eine Kirchentür nageln müssten. Zögern wir nicht länger. Nägel gibt es genug!

Bernd Busse (Fachgruppe Religion Berufsschulzentrum am Westerberg)





„Türen in die Zukunft“ - Schüler gestalten Thesentüren

Einige Schülerinnen und Schüler unserer 9. Klassen haben sich in Bezug auf das Projekt „Zukunftstür“ überlegt, dass man ja heute, wenn man 95 Thesen hätte und verbreiten wollte, dieses über das Internet tun würde. Als Sinnbild für die digitalen Medien stehen hier Platinen, die sie aus Altgeräten ausgebaut haben. Da man sich im Netz einer Flut von Nachrichten, Bildern, Fake-News, verschiedensten Theorien und Informationen, seichter Unterhaltung und Werbung gegenüber sieht, wird klar: die Konkurrenz der Thesen wäre groß!

Lernen, Wahres von Unwahrem zu trennen und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, ist die große Aufgabe. („Der Wein ist stark, der König ist stärker, die Weiber noch stärker, die Wahrheit am allerstärksten.“) - *Durchdringen* und *überwinden* wurden hier zu unseren Stichworten. Mit einer wachen und zielstrebigem Haltung Ablenkungen und Verlockungen widerstehen, um auch die digitale Welt nutzbringend und für das Wohl des Menschen einsetzen zu können. Hier sollen die Pflanzen als Hoffnungs-Symbol dienen („Selbst wenn ich wüsste, dass die Welt morgen in Stücke zerfällt, würde ich immer noch meinen Apfelbaum einpflanzen.“).

Wir hoffen, dass viele Menschen diesen „Garten“ achten, pflegen und nutzen werden.

Yala, Lena, Theodor, Lucca, Ben, Frederik, Paul, Jorit, Matthias, Lennart und Valentin

(Schülerinnen und Schüler des Realschulzweiges der 9. Klassen, Freie Waldorfschule Evinghausen)





Unsere Tür haben wir mit der Abbildung des Social-Mediaportals „Facebook“ in einer zeitgemäßen und modernen Art und Weise gestaltet.

Jemand hat eine Gruppe erstellt, in die er alle Religionsgemeinschaften (auf der Tür ist nur eine beliebige Auswahl zu sehen) einlädt einzutreten. Zusammen soll eine Gesellschaft gegründet werden, die von gegenseitigem Respekt, Akzeptanz und freundschaftlichem Verhalten untereinander bestimmt ist. In dem Informationskasten stehen zehn Schlagwörter (Akzeptanz, Glaubensfreiheit, Friede, Wahrheit, Meinungsfreiheit, Möglichkeiten, Bildung, Sicherheit und Kompromissbereitschaft), die für das stehen, was wir uns in Zukunft von der Kirche als auch von der Gesellschaft wünschen bzw. was sich verändern muss.

Wir laden ein, beizutreten!

Vorderseite der Tür:

Ganz oben zeigen wir die typische Facebookline.

Die zwei sich haltenden Hände in verschiedenen Hautfarben sollen ausdrücken, dass wir uns die Hände reichen und zeigen wollen, dass trotz unterschiedlicher Ansichten ein Leben miteinander funktioniert und wir zu einer friedvollen Gesellschaft heranwachsen können.

Das Symbol der Hände wird durch den Gruppennamen unterstützt: „Religionen reichen sich die Hände“.

Von unseren Schlagwörtern ranken Wurzeln bis zum Boden der Tür hinab. Diese sollen zum einen den Zusammenhalt und das Miteinander der der Gruppe beigetretenen Religionen symbolisieren und zum anderen den Halt und die Festigkeit, die die von uns geforderten Werte der Gesellschaft geben können.

Der Türgriff als Zugang zur Gruppe und einer neuen Gesellschaft wurde so gestaltet, dass er gut sichtbar und durch die Aufforderung „Beitreten“ einladend ist.

Rückseite der Tür:

Oben ist zunächst wieder die typische Facebookline abgebildet. Es öffnet sich eine Sprechblase, in der diejenigen Religionen aufgelistet werden, welche bereits der Gruppe beigetreten sind.

Da die Tür für jeden zugänglich sein soll, haben wir sie mit Hilfe einer Rampe barrierefrei gestaltet, damit auch Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung durch diese hindurchgelangen können. Denn niemand soll aus der zukünftigen Gesellschaft ausgeschlossen werden. Die Fußabdrücke auf der Rampe zeigen die Richtung an, in die es gehen soll - durch die Tür hindurch in die gemeinsame Gruppe: „Religionen reichen sich die Hand!“

(Janina Langenfeld, Antonia Schnieder, Maja Simon, Annabell Sommer, Jennifer Haurert, Linda Meyerrose, Irem Tüfekci, Melina Waltermann und Vanessa Wellendorf – Fachoberschule Gesundheit und Soziales, Schwerpunkt Gesundheit/Pflege, Klasse FOS 12B, BBS im Marienheim)

